

LFV-Infodienst

ὠillkommen bei uns.



112 FeűērὠεηЯ

Vielfalt leben. Vielfalt schützen.



Das Projekt wird aus
Mitteln des Europäischen
Integrationsfonds kofinanziert.



www.112-willkommen.de



DEUTSCHER
FEUERWEHR
VERBAND

Im Blickpunkt

Hessischer Feuerwehrpreis 2013 verliehen

Goldmedaille bei Feuerwehrolympiade errungen

Ankündigung Aktionstag HJF 2014



LFVHessen

Titelthema

- 4 Jugendfeuerwehr Odenwaldkreis mit dem Hessischen Feuerwehrpreis 2013 ausgezeichnet
- 7 Bundesinnenminister Friedrich verleiht Einsatzmedaille zur Hochwasserkatastrophe

Die Fachausschüsse berichten

- 8 Katastrophenschutz
- 10 Information und Kommunikation
- 12 Öffentlichkeitsarbeit Landesfeuerwehrarzt
- 13 Beauftragter für Wettbewerbe Brandschutzerziehung und -aufklärung
- 15 Historie
- 16 Frauen
- 17 Technik
- 19 Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF)
- 20 Vorbeugender Gefahrenschutz
- 22 Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement
- 23 Arbeitskreis Kinder in der Feuerwehr
- 24 Sondergremium Rettungs - hunde-Ortungstechnik
- 25 Hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren

Quer durch Hessen

- 26 Gruppe Nidderau-Eichen A1 errang weitere Goldmedaille
- 28 Twistetal-Berndorf wird Landesmeister beim CTIF-Landesentscheid
- 30 Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr
- 32 Premieren und attraktive Angebote warten auf die Teilnehmer am Aktionstag
- 34 Erste Hessenmeisterschaft der Feuerwehrmusik
- 36 Seminare der Unfallkasse Hessen 2014
- 38 Jugendfeuerwehr im Odenwaldkreis in Berlin geehrt

- 39 Minilöcher aus dem Main-Taunuskreis zu Gast in Hattersheim am Main
- 42 2450 Schrauben für den Brandschutz im Rheingau-Taunus-Kreis
- 43 Feuerwehren in Nord- und Osthessen fit für die Zukunft!
- 44 Feuerwehrverband will Menschen mit Migrationshintergrund informieren
- 48 Zukunftsworkshop am 22. Februar 2014
- 50 Nassauischer Feuerwehrverband bestätigt Vorstand bei Verbandsversammlung in Biedenkopf

Informationsdienst des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
Nr. 40, Dezember 2013, 20. Jg.

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Hessen e. V.
Kölnische Straße 44–46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-4 51 47
Telefax 05 61/78 89-4 49 97
E-Mail: Info@feuerwehr-hessen.de
Internet: www.feuerwehr-hessen.de

Redaktion:

Ralf Ackermann
Günter Fenchel
Harald Popp
Birgit Sattler
Holger Schönfeld

Titelbild

Deutscher Feuerwehrverband

Druck:

Meister Print & Media GmbH
34123 Kassel

Partner des LFV:



Kopieren erwünscht

Bitte machen Sie diese Informationen allen interessierten Feuerwehrangehörigen zugänglich. Bitte hängen Sie die wichtigsten Informationen außerdem am »Schwarzen Brett« aus.

■ Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden,

Das Jahr 2013 war wieder voller Herausforderungen.

Die Natur hat wieder einmal deutlich gezeigt, welche Kräfte sie entfalten kann. Im Angesicht der herbstlichen Stürme sind das Hochwasser im Sommer im Norden und Osten von Deutschland, in Bayern sowie die große Unwetterlage in Baden-Württemberg fast schon wieder aus dem Blickfeld geraten. Einheiten aus Hessen waren zur länderübergreifenden Hilfe eingesetzt. Durch das Katastrophenschutz-Konzept Hessen mit seinen Sonderplänen wurde gezeigt, dass die grundsätzlichen Voraussetzungen geschaffen waren. Gerade die Einsatzkräfte haben gezeigt, mit welcher Hilfsbereitschaft und welchem Einsatzwillen sie bereit waren, in die Katastrophengebiete zur Hilfe aufzubrechen.

In diesem Jahr konnte die Bevölkerung eindrucksvoll erleben, wie neben den sehr stark vertretenen Feuerwehren auch die anderen Hilfsorganisationen und sehr viele freiwillige Helferinnen und Helfer bei solch großen Schadensfällen ein starkes Wir-Gefühl entwickelt haben, um gemeinsam zu helfen.

Es kann keine bessere Werbung für die Feuerwehren geben – und die Imagekampagne Hessen ruft hier zur Mitwirkung in jedem Ort und in jeder Stadt auf. Denn es muss vermittelt werden, dass nicht nur die Allgemeinheit profitiert, sondern jede Einsatzkraft – jede Feuerwehrfrau und jeder Feuerwehrmann selbst. Mitwirkung bei der Feuerwehr stärkt den Teamgeist, bringt eigene Stärken hervor, lässt Schwächen ausgleichen, hilft auch im Privatleben, Verantwortung zu übernehmen und gibt den Rückhalt, auch in ungewohnten Situationen im privaten Umfeld angemessen zu reagieren.

Ein gemeinsames Ziel, das wir uns gesteckt haben.

In einem Zukunftsworkshop wollen wir deshalb Führungskräfte aus allen Ebenen dazu einladen, zu diskutieren und Meinungen einzubringen – für die Weiterentwicklung des Feuerwehrwesens in Hessen.

Vieles war für den Landesfeuerwehrverband zu leisten – zwei Fachausschüsse hatten ihre 100. Sitzung durchgeführt. Das zeigt die Lebendigkeit aber auch die Notwendigkeit unserer Fachgremien. Und diese sind gefordert – sehen wir uns nur den Ausschuss Information- und Kommunikation mit der Begleitung der Umstellung des Digitalfunks an. Aber auch Workshops wurden erfolgreich durchgeführt.

die Zukunft« mit direkter Unterstützung von einigen Hessischen Jugendfeuerwehren ist ein toller Ansatz.

Mit den Wahlprüfsteinen hatten wir die Parteien im Hessischen Landtag zur Zielsetzungen im Feuerwehrwesen befragt – und nun sind wir gespannt auf die Koalitionsvereinbarung und die Umsetzung der Aussagen.

Zum Jahresschluss danke ich wieder allen Partnern, die uns im Jahr 2013 unterstützt haben.

Mein Dank gilt auch allen Ehren- und Hauptamtlichen, die ihr Wissen und ihre Arbeitskraft in die Gremien des Landesfeuerwehrverbandes eingebracht haben.



Die Hessische Feuerwehrstiftung kann nun ins Leben gerufen werden sobald der finanzielle Hintergrund geschaffen ist. Ein wichtiger Punkt im Rahmen der sozialen Absicherung konnte noch geleistet werden. Eine sogenannte Härtefallregelung bei der Unfallkasse Hessen optimiert den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz.

Die Vorbereitungen für das 50-jährige Jubiläum der Hessischen Jugendfeuerwehr laufen bereits – und gerade die Aktion der Landesregierung »Mit Blaulicht in

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit und einen guten Start ins Neue Jahr.

Ralf Ackermann
Präsident Landesfeuerwehrverband
Hessen

Beste Ideen zur Mitgliedergewinnung prämiert – Erstmals auch Helfer des Jahres ausgezeichnet

Jugendfeuerwehr Odenwaldkreis mit dem Hessischen Feuerwehrpreis 2013 ausgezeichnet

Die Jugendfeuerwehr Odenwaldkreis hat beim Ideenwettbewerb um den Hessischen Feuerwehrpreis den 1. Platz belegt. In der mittlerweile fünften Auflage des Preises, der von der Sparda-Bank Hessen in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen verliehen wird und mit insgesamt 6.000 Euro dotiert ist, stand die Mitgliederbindung in der Einsatzabteilung im Fokus. Gefragt waren Konzepte und Ideen, die auf kreative und sympathische Weise Anreize bieten, langfristig für die Feuerwehr tätig zu sein. Premiere feierte die Ehrung »Helfer des Jahres«, bei der das besondere Engagement während eines Einsatzes im Mittelpunkt steht.



■ Das Konzept der AG Übergang der Jugendfeuerwehr Odenwaldkreis hat die hochrangig besetzte Jury am meisten überzeugt. »Der Arbeitsgemeinschaft gelingt es, zum kritischen Zeitpunkt des Wechsels von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung eine Brücke zwischen beiden Bereichen zu schaffen. Mit motivierenden Maßnahmen wie gemeinsamen Übungen, Ehrungen für besondere Erfolge und Patenschaften leistet sie einen wertvollen Beitrag, junge Mitglieder für die Arbeit in der Feuerwehr nachhaltig zu begeistern und so die Fluktuation





Unsere Bildergalerie zeigt die Preisträger des Hessischen Feuerwehrpreises 2013

gering zu halten«, heißt es in der Begründung der Jury.

Mit dem Konzept »Mitgliederbindung in der Einsatzabteilung« erreichte die Freiwillige Feuerwehr Frankfurt-Niederursel den zweiten Platz. Auf Rang drei kam das Gefahrenabwehrzentrum des Landkreises Fulda, das für die Idee und Umsetzung der Einrichtung einer Übergangsgruppe im Bezirk II ausgezeichnet wurde. Einen Sonderpreis war der Jury die »Neupositionierung der Ortsfeuerwehr Remsfeld« der Freiwilligen Feuerwehr Knüllwald Ortsteilswehr Reisfeld wert. Bei der Ausschreibung für die Ehrung des »Helfers des Jahres« konnten Hessische Bürger Feuerwehrangehörige nominieren, die sich auf bedeutsame Weise für sie eingesetzt haben. Da der Jury die Auswahl bei der Qualität der eingereichten Vorschläge schwer gefallen ist, gab es eine Reihe von Ausgezeichneten.

Die Preise 2013 in der Übersicht

Hessischer Feuerwehrpreis

- | | |
|--|---|
| 1. Platz | Jugendfeuerwehr Odenwaldkreis |
| Ausgezeichnete Idee: »AG Übergang« | |
| 2. Platz | Freiwillige Feuerwehr Frankfurt-Niederursel |
| Ausgezeichnete Idee: »Mitgliederbindung in der Einsatzabteilung« | |
| 3. Platz | Landkreis Fulda – Gefahrenabwehrzentrum |
| Ausgezeichnete Idee: »Übergangsgruppe im Bezirk II« | |

Sonderpreis

Freiwillige Feuerwehr Knüllwald Ortsteilswehr Remsfeld
Ausgezeichnete Idee: »Neupositionierung der Ortsfeuerwehr Reisfeld«

Helfer des Jahres

Die Freiwilligen Feuerwehren Wölfersheim, Altstadt und Butzbach für ihren Einsatz beim Massenunfall auf der A 45

Conny Bock, Anke Eyrych, Jens Eyrych und Theo Müller, die Heinrich Koch nach einem Herzstillstand das Leben retteten.

So wurden die Freiwilligen Feuerwehren Wölfersheim, Altstadt und Butzbach als Ganzes für ihren Einsatz bei der Massenkarambolage auf der A 45 geehrt. Vier Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Hammersbach, Conny Bock, Anke Eyrych, Jens Eyrych und Theo Müller, erhielten die Auszeichnung für die Wiederbelebung von Heinrich Koch nach einem Herzstillstand. Die Ehrung »Helfer des Jahres« war in diesem Jahr mit 4.000 Euro dotiert.

»Das Gemeinwesen profitiert in hohem Maße von dem Einsatz und Engagement der Frauen und Männer in der Freiwilligen Feuerwehren. Und das schon seit sehr vielen Generationen«, sagte

Jürgen Weber, Vorsitzender des Vorstandes der Sparda-Bank Hessen, und machte so deutlich, welche Bedeutung die Freiwilligen Feuerwehren in der Gesellschaft haben. »Wir helfen mit diesem Preis dabei, die wichtige Arbeit der Wehren ins Rampenlicht zu rücken. Die Ausgezeichneten sind Stellvertreter für alle Freiwilligen Feuerwehren in Hessen, ohne die wir nicht in Sicherheit leben könnten.«

»Ich bedanke mich sehr für den außergewöhnlichen Einsatz der Sparda-Bank für das Ehrenamt. Der Hessische Feuerwehrpreis honoriert die besondere ehrenamtliche Arbeit unserer Freiwilligen Feuerwehren und zeichnet außer-

gewöhnliche Ideen und Projekte aus. Die Preisträger sind das beste Beispiel dafür, was alles in unserer Feuerwehr steckt: Kreativität, vorbildlicher persönliches Engagement und die Bereitschaft über den Tellerrand zu schauen. Das alles zum Wohl der Feuerwehr und damit auch zum Wohl von Hessen«, sagte Staatsminister Boris Rhein, Hessischer Minister für Inneres und Sport, bei der Preisverleihung.

Weitere Details zum Hessischen Feuerwehrpreis finden Sie unter www.hessischer-feuerwehrpreis.de



Die Feuerwehrmusik Hessen konnte mit einer ganz besonderen musikalischen Umrahmung die Preisverleihung begleiten. Das Flötenensemble des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr Fränkisch-Crumbach hatte mit »Sheep may safely graze« und »Einzug der Königin von Saba« zwei passende Stücke mitgebracht. Dirigentin Anna Maria Seibert, spielt im Ensemble genauso wie die Solisten Lena Fornoff, Tobias Meurer, Melanie Winter, Cora Scholl und Patrick Eckert. Innenminister Boris Rhein sagte in seiner Ansprache: »Die Feuerwehrmusik überrascht uns immer wieder mit ihrer ausgezeichneten Musik«. Landesstabführer Jochen Rietdorf bedankte sich beim Flötenensemble aus Fränkisch-Crumbach für die sehr gelungene musikalische Umrahmung der Preisverleihung. So war die Feuerwehrmusik einmal mehr musikalischer Botschafter ihrer Feuerwehren.



Bundesinnenminister Friedrich verleiht Einsatzmedaille zur Hochwasserkatastrophe



■ Zwölf Feuerwehrleute und Helfer anderer Organisationen sind mit der Einsatzmedaille »Fluthilfe 2013« ausgezeichnet worden. Mit der Medaille würdigen die Bundesminister des Innern und der Verteidigung das Engagement bei der Hochwasserkatastrophe in diesem Sommer. Feuerwehrangehörige können die Ehrung erhalten, wenn sie gemeinsam mit Kräften des Bundes (THW, Bundeswehr, Bundespolizei) mindestens einen Tag vor Ort im Einsatz waren. Der DFV ist mit dem Bundesinnenministerium wegen des Anrengungsprocedures im Gespräch. Bei der erstmaligen Verleihung am Tag der offenen Tür der Bundesregierung zeichnete Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich in Berlin insgesamt 40 Einsatzkräfte aus, darunter auch nicht organisierte Helfer. Er sagte: »Mich hat besonders der Zusammenhalt der Menschen beeindruckt. Die vielen tausenden ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer haben bewiesen: In Notsi-



Klaus Reiber (links), Stadtbrandinspektor von Lampertheim, nahm die Ehrung von Innenminister Hans-Peter Friedrich entgegen.

situationen können wir uns aufeinander verlassen. Deutschland ist eine starke Gemeinschaft.«

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger nahm an der Verleihung teil und gratu-

lierte den ausgezeichneten Feuerwehrangehörigen herzlich. Dazu gehörte aus Hessen Klaus Reiber, der Stadtbrandinspektor von Lampertheim. »Die Feuerwehren sind ihrer Rolle als Rückgrat des Katastrophenschutzes wieder einmal gerecht geworden. Allen Einsatzkräften gilt unsere höchste Anerkennung. Dass der Bundesinnenminister hier ein starkes Zeichen in unsere Organisation gesendet hat und die Feuerwehren sogar mit der größten Gruppe an Geehrten berücksichtigt wurde, begrüßen wir sehr«, sagt DFV-Präsident Kröger.

»An dem Einsatz beteiligte Feuerwehrangehörige sind grundsätzlich mit den von den jeweiligen Ländern gestifteten Auszeichnungen zu ehren«, betont DFV-Präsident Kröger. »Nichtsdestotrotz haben wir mit Bundesminister Friedrich frühzeitig einen Schriftwechsel über eine angemessene Würdigung von Feuerwehrangehörigen geführt. Dies hat er freundlich zugesagt.«

Aus der Arbeit der Fachausschüsse

Fachausschuss Katastrophenschutz

100. Fachausschusssitzung

Vorgeschichte

Die Feuerwehren sind seit ihrer Gründung Helfer in allen Notlagen, unabhängig von der Ursache oder Größenordnung im Einsatz. Deshalb gehört die Katastrophenhilfe zu den originären Aufgaben des Feuerwehrwesens in Deutschland und Hessen. Der Landesfeuerwehrverband Hessen hat von Beginn an bei der Einbindung der Feuerwehren in den Katastrophenschutz aktiv mitgewirkt. Mit Beginn der LFV-Fachausschussarbeit (in den 1960er Jahren) wurde auch das Thema Katastrophenschutz in dem damaligen Ausschuss »Technik und Katastrophenschutz« behandelt. Hierbei sind insbesondere die beiden ehemaligen Landesverbandsvorsitzenden Wilfried Köbler und Otto Schaaf hervorzuheben, die in ihrer aktiven Zeit Katastrophenschutz-Zugführer waren und somit auf praktische Erfahrungen zurückgreifen konnten. Auf Initiative des LFV-Vorsitzenden Wilfried Köbler wurde am 05. November 1976 der Fachausschuss Katastrophenschutz gegründet. Die ersten Mitglieder waren die Kreisbrandinspektoren Otto Schaaf, Richard Meister, Siegfried Hermann, Heinrich Stenner, Hans Flauaus, Kreisbrandmeister Wickmann, Engelmann und Lt. Branddirektor Ernst Achilles. Dem Fachausschuss gehörten bisher 27 Mitglieder an. Hinzu kamen die einzelnen Gäste aus dem Innenministerium, von den Hilfsorganisationen oder der Bundeswehr. Ferner ist der Leiter der Landesfeuerwehrschule (HLFS) ein ständiger und wichtiger Gast. Die Fachausschussvorsitzenden waren



Bei seiner »Jubiläumssitzung« war der Fachausschuss zu Gast in der Landesfeuerwehrschule in Kassel.

Otto Schaaf und Johann Kroboth sowie seit 21 Jahren Ralph Stühling.

Entwicklung

Der Themenkatalog schwankte je nach der aktuellen Entwicklung des Katastrophenschutzes. In den Jahren 1990 bis 1992 mit dem starken Rückzug des Bundes aus dem Zivil- und Katastrophenschutz wurde das Thema sehr stark reduziert. Die Notwendigkeit eines KatS, einschließlich der KatS-Verpflichtung wegen der Wehrpflicht, wurde infrage gestellt. Anfang des Jahres 2000 begann ein politisches Umdenken und die Verlagerung der Kompetenzen im Katastrophenschutz vom Bund auf das Land. In einer Arbeitsgruppe mit dem Land Hessen wurde das erste, allumfassende Katastrophenschutzkonzept für Hessen erstellt. Mit dem 11. September 2011 erhielt der Zivil- und Katastrophenschutz einen höheren Stellenwert und auch zusätzliche finanzielle Mittel wurden zur Verfügung gestellt. Der Fachausschuss sieht heute seine Hauptaufgabe im Meinungsaustausch innerhalb der Gremien des Landesfeuerwehrverbandes sowie Bün-

delung der Erkenntnisse und Forderungen der Hessischen Feuerwehren im Rahmen des Katastrophenschutzes. Bei der 100. Fachausschusssitzung konnte der Vorsitzende Stühling auch besondere Gäste mit Dr. Tobias Bräunlein vom Hessischen Innenministerium, LFV-Präsident Ralf Ackermann und Fachausschussvorsitzenden Carsten Lauer begrüßen.

Aktuelle Themen

Im Mittelpunkt der Beratungen der 100. Fachausschusssitzung an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel standen die Analyse und die Erkenntnisse aus dem Hochwassereinsatz 2013. Dabei konnte festgestellt werden, dass sich das bisherige Konzept in dem Sondereinsatzplan »Einsätze außerhalb von Hessen« grundsätzlich bewährt hat. Zahlreiche Problemfelder, insbesondere bei dem Einsatz in Dresden, waren auf die Gegebenheiten und den Einsatzablauf zurückzuführen. Eine wesentliche Erkenntnis ist, die KatS-Helfer besser auf einen großen überörtlichen Einsatz vorzubereiten und zu informieren. Unter der Federfüh-

rung der Hessischen Landesfeuerwehrschiebung wird deshalb ein Merkblatt hierzu erstellt.

Die Ausstattung ist punktuell zu verbessern und für entsprechende Einsätze zielgerechter vorzubereiten. Hierbei muss auch weiterhin auf die kommunale Ausstattung zurück gegriffen werden.

Neuartige Bereitschaften

Ein wesentlicher Punkt war eine bessere strukturierte Vorbereitung mit festen Verbänden oder Bereitschaften. Der Vorteil ist hierbei der zielgerichtete Abruf dieser Einheiten und Beurteilung der Leistungsfähigkeit für den Empfänger. Es sollten analog des Einsatzkonzeptes in Nordrhein-Westfalen entsprechende Bereitschaften auch in Hessen gebildet werden, die im Bedarfsfall auch zu Abteilungen zusammen geschlossen werden. Die Bereitschaften bauen auf den bewährten Strukturen der Hessischen Katastrophenschutzzüge auf und sind mit einer logistischen Einheit für den autarken Einsatz verstärkt. Bei der Logistik ist zu unterscheiden zwischen der Versorgung mittels Betreuungszug oder eigener Einheiten auch für die Instandhaltung. Hierbei ist eine Werkstattausrüstung oder mobile Tankstelle einzuplanen. Alle Ergebnisse sollen in eine Fortschreibung

des Sonderplans »Einsätze außerhalb von Hessen« einfließen.

Neue Medien und Stabsarbeit

Die weiteren Punkte der Fachausschussarbeit waren die neuen sozialen Netzwerke und eine landeseinheitliche Katastrophenschutzsoftware. Die Gefahrenabwehrbehörden müssen im Einsatzfall auch mit Facebook, Twitter und Co. arbeiten. Allerdings sind hier noch zahlreiche Informationen und Beratungen erforderlich. Der Hochwassereinsatz hat aber auch gezeigt, dass eine landeseinheitliche Software für die Stabsarbeit sinnvoll ist. Der Fachausschuss würde begrüßen, wenn bei der neuen Ausschreibung für die Polizei und den Krisenstab sowie der Migration der »Cobra-Technik« der Leitstellen in Hessen für den Digitalfunk ein landesweiter Vorschlag für die Katastrophenschutzsoftware zustande käme.

KatS-Ausstattung Hessen

Die weitere Ausstattung durch das Land Hessen wird nachdrücklich begrüßt. Der in den kommenden Wochen zur Auslieferung anstehende Gerätewagen Hochwasserschutz stellt auch eine

praktische Ergänzung für die örtliche Gefahrenabwehr dar. Regelungen für den Einsatz oder Unterhaltung des Fahrzeuges ebenso wie für die sieben neuen Abrollbehälter Dekontamination sind nicht geplant oder liegen nicht vor, was vom Fachausschuss nachdrücklich bedauert wird. Im Gegensatz zum Land ist die Fahrzeugausstattung des Bundes bei den Feuerwehren in Hessen bedenklich. Zahlreiche Fahrzeuge erreichen in den kommenden Jahren die Altersgrenze. Im Land Hessen ist bisher nur ein KatS-Fahrzeug LF-KatS vorhanden. Ferner besteht einschließlich der Platzhalterfahrzeuge LF 16-TS ein Fehlbedarf von schon jetzt 17 Fahrzeugen. Bei den kommenden Beschaffungen des Bundes sollte deshalb das Land Hessen entsprechend berücksichtigt werden.

Weitere Themen waren der neue »Sondereinsatzplan Stromausfall mit dem Einsatzkonzept der neuen Notstromaggregate«, der neue Gerätewagen Hochwasserschutz und die Einführung von KATWARN. Die Aufgaben und die Arbeit werden für den Fachausschuss nicht weniger und in den kommenden 100 Fachausschusssitzungen fortgesetzt.

Ralph Stühling
Fachausschussvorsitzender

Erkenntnisse aus der Hochwasserkatastrophe 2013

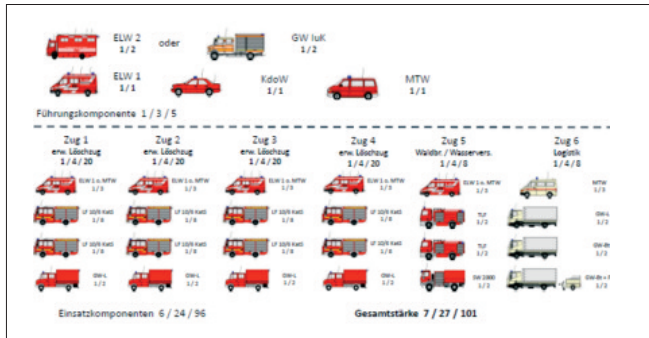
Der Einsatz der Hessischen Einheiten bei der Hochwasserkatastrophe 2013 liegt hinter uns. Es gilt jetzt, wichtige Erkenntnisse aus dem Einsatzablauf zu gewinnen und umzusetzen. Der Sondereinsatzplan »Einsätze außerhalb von Hessen« hat sich bewährt und sollte fortgeschrieben werden. Die vorhandenen Checklisten sind fortzuführen und den neuen Erkenntnisse anzupassen. Wichtig ist hierbei eine regelmäßige Bearbeitung und Prüfung mittels Übungen. Es darf nicht vorkommen, dass Einsatzkonzepte zehn Jahre in den Aktenschränken verschwinden.

Ein wichtiger Faktor für eine schnelle und gezielte Hilfe bei einem solchen Schadensereignis ist die genaue Beschreibung der Einsatzstärke. Andere Bundesländer haben bereits seit Jahren entsprechende Konzepte mit genau definierten Einheiten oberhalb der Zugstärke definiert. Dies erleichtert bei einer Anforderung die Alarmierung und Vorbereitung der betroffenen Einheiten. Gleichzeitig kann der Empfänger der Hilfeleistung das Einsatzpotenzial genau beurteilen. In Hessen sollten deshalb auch feststehende Einheiten als Bereitschaften und Abteilungen für den Län-

dereinsatz aufgestellt werden. Ein Einsatz innerhalb unseres Bundeslandes ist je nach Lage selbstverständlich auch möglich.

1 oder 2 Landkreise/Kreisfreie Städte stellen mindestens 1 Bereitschaft, bestehend aus 4 Löschzügen (KatS-Hessen), 1 aufgabenbezogener Zug und 1 Logistikzug (weiß und/oder rot). Mehrere Bereitschaften bilden eine Abteilung für die Technische Einsatzleitung Hessen (TEL-HE). Weitere Bereitschaft für Ablösung oder Ergänzung können je nach örtlicher Leistungsfähigkeit gebildet werden.

– Fortsetzung auf Seite 10 –



Beispiel für eine Bereitschaft

Die Aufstellung der Bereitschaften baut auf dem bewährten Katastrophenschutzkonzept Hessen mit 426 Brandschutzzügen und der guten vorhandenen landeseinheitlichen Ausstattung. Hierbei ist insbesondere das Hessische Löschgruppenfahrzeug LF 10 KatS hervorzuheben. Die Führungsstruktur für den Einsatz außerhalb von Hessen mit der Technischen Einsatzleitung Hessen (TEL-HE) und Vorauskommando soll nicht geändert werden. Für die Sonderaufgaben, insbesondere auch für die Logistik, stehen ferner Landes- und kommunale Ausstattung zur Verfügung.

Ralph Stühling
LFV FA – Katastrophenschutz

Weitere Logistische-Ergänzung je nach Lage erforderlich.

Die Bildung solcher Abteilungen mit mehreren Bereitschaften hat folgende Vorteile:

- Einheitlicher Kräfteansatz
- Einheitliche Ablösung
- Bildung von kreisübergreifende Einheiten möglich

Fachausschuss Information und Kommunikation

Tätigkeitsbericht 2/2013

Digitalfunk Infrastruktur

Der Aufbau des Digitalfunknetzes schreitet weiter fort. Mittlerweile befindet sich der mittelhessische Bereich in der Testphase, und in Nordhessen wird das Netz der Basisstationen weiter vervollständigt. Ende November 2013 waren von 403 geplanten Basisstationen 387 baufertig, 374 mit Systemtechnik ausgestattet und 363 in das Netz integriert.

Nachdem der Auslieferungsstopp aufgehoben wurde, haben zahlreiche Kommunen im süd- und mittelhessischen Bereich ihren Bestand an Handsprechfunkgeräten (HRT) vervollständigt, weiterhin werden vermehrt Fahrzeugfunkgeräte abgerufen und eingebaut. Ende November waren über 36.000 Geräte über den Warenkorb bereits abgerufen.

Die erste Update-Runde ist in vielen Kommunen, die den Digitalfunk als Einsatzstellenfunk einsetzen, bereits durchgeführt worden, wobei die Mehrzahl der

Bedarfsträger die Update-Station in der eigenen Kommune eingerichtet haben. Da derzeit noch unklar ist, ob von seiten des Landes eine zweite Lizenz des itm-Clients kostenlos bereitgestellt werden kann, empfiehlt sich die Einrichtung des Systems auf einem Laptop, um auch das Update bei Fahrzeugfunkgeräten im eingebauten Zustand durchführen zu können.

Die derzeitigen Arbeitsfelder »Sprachverständlichkeit unter Atemschutz« und »Synchronisation im Direct-Modus (DMO)« werden durch eine von Motorola speziell für Hessen eingerichtete Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Frankfurt, der Landesbetriebsstelle Digitalfunk (LBD) und der Landeskoordinierungsstelle Digitalfunk Hessen (LKD) sowie von Mitgliedern des Fachausschusses luK und der Expertenrunde behandelt. Ergebnisse werden in das nächste Update einfließen. Dieses Update wird für das Frühjahr erwartet und ist vor allem durch die Erweiterung der DMO-Gruppen auf Bundesebene notwendig.

Betriebliche Regelungen

Die Überarbeitung der betrieblich-taktischen Regelungen befindet sich derzeit in der Anhörungsphase. Der Fachausschuss brachte sich bei der Erstellung mit den Themen der Feuerwehren entsprechend ein. Auch die Ergänzung des Fleetmappings durch die Erweiterung der Anzahl der DMO-Gruppen findet sich hier wieder.

Repeater

Eine Arbeitsgruppe des Fachausschusses führt in Zusammenarbeit mit LKD und LBD derzeit umfangreiche Tests zur Verwendung von Repeatern an Einsatzstellen durch. Hier sollen insbesondere die taktischen Vor- und Nachteile beim Einsatz von einem oder mehreren Repeatern an Einsatzstellen – sowohl im Freifeld wie auch in Wohngebäuden, Hochhäusern, Tiefgaragen und Industriehallen – untersucht werden.

Zielsetzung ist die Erstellung einer Handlungsempfehlung für den Einsatz von Repeatern.

Alarmierung/Pager

Mittlerweile hat die Firma Cassidian die ersten zehn Testgeräte an das Land Hessen übergeben, sodass erste Tests hiermit erfolgen können. Die Abmessungen des Pagers entsprechen in etwa dem analogen Funkmeldeempfänger (FME) »Motorola BMD«. Mit den bereitgestellten Geräten können zunächst die geforderten Grundfunktionalitäten getestet sowie erste Erfahrungen zur benötigten Netzversorgung und den damit verbundenen Empfangseigenschaften gesammelt werden.

Die ersten digitalen Pager stehen jetzt für Testzwecke zur Verfügung.

Foto:
Cassidian



Geplant ist, dass Ende des Jahres 2014 die ersten 1000 Seriengeräte zur Verfügung stehen, so dass 2015 mit dem Rollout begonnen werden kann. Cassidian liegt hierbei aktuell im vorgegebenen Zeitplan. Auch hier erfolgt die Begleitung der weiteren Entwicklung durch den Fachausschuss.

Software/Leitstellen

Die Software »Cobra 4« wurde durch die Firma ISE fertiggestellt. Die Leitstelle Bergstraße disponiert bereits in C4 und weitere elf Leitstellen aus dem süd- und mittelhessischen Bereich werden bis zum 30. Juni 2014 entsprechend den derzeitigen Planungen folgen. Diese Umstellung ist weitgehend unabhängig von der Umrüstung der Leitstellen mit der neu ausgeschriebenen System-Hardware im Bereich der Notruf- und Funkabfrageeinrichtung. Hier gibt es derzeit durch Probleme im

ge zur vollständigen Nutzung der Statusübermittlung durch die Endgeräte sind weitere Systemparameter, die mit dem nächsten Endgeräteupdate ausgerollt werden.

Florix / ZMS

Zweites großes Aufgabenfeld des Fachausschusses LuK ist die Weiterentwicklung des Feuerwehrverwaltungsprogrammes Florix/ZMS.

Elektronische Veranstaltungsmeldung (eVA) und Jahresstatistik

Nachdem mittlerweile die Einführung fast ein Jahr zurück liegt, wurden weitere Wünsche und Anregungen der EDV-Ansprechpartner der Kreise erfasst und für eine Überarbeitung zusammengestellt.

Hierbei erfolgte auch die Erweiterung der Funktionen und Listen für die Ermittlung der Jahresstatistik sowie die sehr breit aufgestellte Auswertefunktion des Dienstbuches. Auch wurde der Jahresbericht für die Jugendfeuerwehren komplett überarbeitet, der in Kürze online gestellt wird. In diesem Zusammenhang erfolgten auch Erweiterungen und Anpassungen im Bereich des Kennungsbaumes.

Erweiterung um das Modul Sondereinsatzmittel

Zur Zeit wird das Modul Sondereinsatzmittel vorbereitet. Dieses Modul soll eine Datenbank mit besonderen Einsatzmitteln, Geräten, Fahrzeugen und Einheiten zur Verfügung stellen, die bei speziellen Einsätzen hessenweit abgefragt und in Einsatz gebracht werden können. Nachdem die entsprechenden Anforderungen für das Modul Sondereinsatzmittel zusammengetragen und ein Lastenheft erstellt wurde, soll dieses im Jahr 2014 umgesetzt werden.

Vergabeverfahren eine zeitliche Verzögerung.

In der Version 3.22 des Einsatzleitsystems Cobra stehen die Grundfunktionalitäten des Digitalfunks (z. B. der Empfang und Auswertung von Statusmeldungen) zur Verfügung. Die Tests hierzu laufen bereits erfolgreich. Grundla-

Ehrungen und Auszeichnungen

Nach umfangreichen Arbeiten zur Erstellung dieses Moduls und der Einarbeitung der unterschiedlichen Anforderungen und Vorlagen aus den Bereichen der staatlichen Ehrungen und der Ehrungen der Feuerwehrverbände wird die Online-Stellung noch im Dezember 2013 erfolgen. Somit kann eine Beantragung der Ehrungen und der Anerkennungsprämien künftig über das Modul erfolgen. Auch ist die Hinterlegung von Ehrungen im Bereich der Kommunen und der Landkreise sowie das zugehörige Formularwesen Bestandteil dieses Moduls.

Weiterentwicklungen

In der Umsetzung befinden sich nachfolgende Projekte, die bereits beauftragt sind:

- Gebühreneinzug/Rechnungslauf,
- Fakturierung und Gebührenbescheid,
- Mitglied in zwei Feuerwehren,
- Datenmitnahme beim Umzug innerhalb von Hessen,
- Erstellen einer Altersstatik von Fahrzeugen,
- Standortwechsel eines Fahrzeuges von einer zur anderen Kommune.

Horst Friedrich
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

Der Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit hat sich in mehreren Sitzungen im Jahr 2013 mit Grundsatzfragen der Öffentlichkeitsarbeit des Landesfeuerwehrverbandes auseinandergesetzt und in die Planung für weitere Fachtagungen in 2014 umgesetzt. Ein Schwerpunkt wird hierbei das Thema Feuerwehr und Web 2.0 sein. Im Rahmen des Hessentages in Kassel haben Mitglieder des Fachausschuss bei der

Besetzung des Informationstandes des Landesfeuerwehrverband unterstützt. Im Oktober fand ein wichtiges Koordinierungsgespräch zwischen Präsidium, Geschäftsführung und Fachausschuss statt, um die weitere inhaltliche Zusammenarbeit zu koordinieren und für die Folgejahre zu planen.

Martin Lutz
Fachausschussvorsitzender

Landesfeuerwehrarzt

Das erste Jahr für die Landesfeuerwehrärzte war hauptsächlich durch die Entwicklung von neuen Strukturen und Netzwerken geprägt.

Stephan Thiel und Anian Plank können nun über die Emailadresse Landesfeuerwehrarzt@Feuerwehr-Hessen.de kontaktiert werden.

Nach persönlicher Vorstellung in unterschiedlichen Gremien und Sitzungen des LFV Hessen erfolgte ebenso die Kontaktaufnahme mit der AGHN (Arbeitsgemeinschaft Hessischer Not-

ärzte) und dem VDBW (Verband deutscher Betriebs- und Werksärzte). Hier konnten gemeinsame fachliche Schnittmengen gefunden und Ängste und Vorbehalte gegenüber der Funktion des Landesfeuerwehrarztes abgebaut werden. Unter anderem wurden von Stephan Thiel im Rahmen des ärztlichen Seminars »Aktuelles aus der Arbeitsmedizin« die Vorträge »Ärztlicher Dienst in der Feuerwehr« und »Untersuchung von Feuerwehrangehörigen, die schweren Atemschutz tragen, vor dem Hinter-

grund der ArbMedVV-Novellierung« gehalten.

Am 15. November 2013 konnte das erste Treffen der Feuerwehrärzte Hessen stattfinden, in dem u. a. die Etablierung von Feuerwehrärzten auf Kreis- und Ortsebenen und deren offizielle Formierung empfohlen wurde. Dazu soll auch die Entwicklung eines Fortbildungskonzepts »Feuerwehrarzt« beitragen.

Anian Plank und Stephan Thiel werden zunehmend auch von Ortsfeuerwehren um Stellungnahme zu unterschiedlichen Themen und Problemen gebeten: Konzept der Atemschutzstrecke, Impfungen vor Hochwassereinsatz, Untersuchungsinhalte von z. B. G26.3, spezielle Fragen zur Feuerwehrtauglichkeit, CO-Einsatzkonzept, Empfehlungen zur Ausstattung mit Notfallrucksack und AED.

Die Ernennung des Landesfeuerwehrarztes Stephan Thiel zum stellvertretenden Vorsitzenden des Fachausschusses »Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement« verspricht zudem eine bessere Vernetzung innerhalb des Landesfeuerwehrverbandes und eine noch bessere Möglichkeit, medizinische Themen darzustellen.

Die geplante Beteiligung eines Landesfeuerwehrarztes an der »Landesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe« verspricht auch auf diesem Gebiet eine verbesserte Zusammenarbeit.

Im Rahmen der geplanten Kontaktaufnahme mit Vertretern des Innenministeriums und der Unfallkasse sollen Themen wie die Weiterentwicklung von Standards für die medizinische Untersuchung vor dem Hintergrund neuer arbeitsmedizinischer Verordnungen bearbeitet werden.

Stefan Thiel
Landesfeuerwehrarzt

Beauftragter für Wettbewerbe

Jahresbericht Fachbereichssitzung

Vom Fachbereich wurde im Zeitraum von November 2012 bis Oktober 2013 eine gemeinsame Sitzung mit allen hessischen Teams durchgeführt.

Die Arbeit des Fachbereiches erfolgt durch Unterstützung bei Wettbewerbsveranstaltungen und der Mitarbeit bzw. Ausarbeitung von Richtlinien für die verschiedensten Wettbewerbe. Durch die Einbindung aller Wettbewerbsrichter wird auf eine qualitativ hochwertige Abnahme bei den Wettbewerben Einfluss genommen.

In Hessen durchgeführte Wettbewerbe

- 16.2.13 – 4. Lich-Niederbessinger Kuppel Cup,
- 16.3.13 – 7. Indoor Kuppel Cup Nidderau-Heldenbergen,
- 7.6.13 – Linden- Leihgestern CTIF Pokalwettbewerb
- 7.9.13 – Nidderau- Eichen 16. Hess. Landeswettbewerbe

Weitere einzelne hessische Gruppen beteiligten sich an Wettbewerben in anderen Bundesländern sowie im benachbarten Ausland.

Feuerwehrolympiade in Mühlhausen/Elsass/Frankreich

Bei den XV. Internationalen Feuerwehrwettbewerben (Feuerwehrolympiade) des CTIF in Mulhouse in Frankreich nahmen 13 Deutsche Wettbewerbsgruppen im Bereich Traditionelle Feuerwehrwettbewerbe teil. Darunter die Männer Teams aus Nidderau-Eichen (Gold); Nidderau-Heldenbergen (Silber); Jessberg-Densberg (Silber) sowie die Damen aus Steinau-Marjoß (Silber) und Lich-Niederbessingen (Silber) teil.

Mitarbeit beim Deutschen Feuerwehrverband (DFV)

Vom 8. bis 10. März 2013 wurde in der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg ein Bewerberlehrgang für Traditionelle Internationale Wettbewerbe vom DFV durchgeführt. Bei der Durchführung des Lehrgangs wurde der DFV durch unsere Mitarbeit unterstützt. Von den 21 Teilnehmern kamen vier Kameraden aus Hessen: Markus Aubel, FF Jessberg-Densberg, Manuel Gerhardt, FF Roßdorf, Stadt Bruchköbel, Michael Maag und Hans-Joachim Neusser, FF Driedorf.

Teilnahme des Fachbereichsleiters an den Fachbereichssitzungen des Moduls Wettbewerbe und Sport im DFV.

Als Delegationsleiter des DFV wurde für die deutschen Gruppen bei den Landesfeuerwehrwettbewerben in Doren/Vorarlberg Hans-Peter Bach eingesetzt.

Je nach Bedarf wurden hessische Wettbewerbsrichter bei den Abnahmen des Bundesleistungsabzeichens und den Deutschlandpokalen sowie sonstigen Pokalwettbewerben eingesetzt.

Die Durchführung der Vorabnahmen hessischer Gruppen für die Teilnahme an Landesfeuerwehrleistungsbewerben im Ausland erfolgte durch unsere abnahmeberechtigten Wettbewerbsrichter.

Bei der Feuerwehrolympiade in Mühlhausen wurden aus Hessen Frank und Rita Merz sowie Karl Ernst Lind als Bewerber eingesetzt. Reinhold Straub und Hans-Peter Bach waren als Hauptbewerber eingesetzt. Als bewährter Trainer der deutschen Mannschaften wurde Herbert Zwier eingesetzt.

Hans-Peter Bach
Landesbewerbsleiter

Brandschutzerziehung und -aufklärung

Seminartag für die Hessischen Brandschutzerzieher/-innen

Der Fachausschuss Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung veranstaltete auch im Jahr 2013 wieder einen »Seminartag für Brandschutzerzieher in Hessen«.

Zielsetzung des regelmäßig vom Landesfeuerwehrverband ausgerichteten

Seminartages ist es, jedem/jeder Brandschutzerzieher/in in Hessen, von Anfängern bis Kreisbrandmeister/in, die Möglichkeit zur Weiterbildung zu bieten, auch wenn beispielsweise aus finanziellen oder zeitlichen Gründen eine Teilnahme an einer der überregionalen Veranstaltungen von DFV oder vfdB nicht möglich sind.

So trafen sich am 30. August 2013 in der neuen Feuerwache der Feuerwehr

Hanau mehr als 230 Brandschutzerzieher/innen aller Altersklassen zur internen Fortbildung aber auch zur Besichtigung und Begutachtung von Fahrzeugen und Anhängern sowie Arbeitsmaterialien.

In insgesamt 32 Workshops und Seminarvorträgen, dargeboten von 23 Referenten, diskutierten die Brandschutzerzieher ihre Probleme und Nöte und informierten sich über Neuerungen zur Arbeit als Brandschutzerzieher vor Ort. Die Themenvielfalt reichte von Vorträgen zur Rechtssicherheit über die Dar-



Ehrung der
Hanauer
Videofilmer e.V.
(v. l.) KBI Busa-
ni; Friedhelm
Glassen und
Frieder Mallon;
Peter Hack,
Leiter der Feu-
erwehr Hanau



stellung verschiedener Kreis- und Ortsmodelle der Brandschutzerziehung bis hin zu Spezialthemen wie »Nachmittagsbetreuung in der Schule«, »Umgang mit Kindern mit ADHS« oder »Inklusion in der Schule«.

Den Blick über die Landesgrenzen öffnete Wolfgang Tyttlik aus Rheinland-Pfalz mit einem Bericht der dortigen »Ausbildung von Schulklassenbetreuern SKB«.

Aysel Röse und Vildan Derya stellten ihre Arbeit im »Brandschutz bei Menschen mit Migration« aus dem Schwalm-Eder-Kreis vor.

Auch Baurecht in Kitas und Schulen und ein Einsatzbericht zu einem Brand in einer Kita kamen nicht zu kurz.

Die Ausstellung der Arbeitshilfen verschiedener aktiver Brandschutzerziehungs-Teams aus Hessen zeigte die Bandbreite der Geräte und Materialien, aber auch insbesondere das ehrenamtliche Engagement jedes Einzelnen. Dabei umfasste die Ausstellung Fahrzeuge und Anhänger sowie deren Beladung für Brandschutzaufklärung über das aktive Kasperltheater des Rheingau-Taunus-Kreises bis hin zu Verkaufs- und Informationsständen für

Lehrgänge oder Arbeits- und Lehrmaterialien aus behördlichen wie professionellen Anbietern. Besondere Beachtung erreichten die Stände des Bundesamtes für Bevölkerungs- und Katastrophenschutz und des TÜV Süd mit neuen Angeboten der Erwachsenenbildung sowie die kostenlosen Comics des Hessischen Innenministeriums mit den Hessischen Löwen »Lenny und Leonie«.

Thematisch war die Ausstellung derart aufgebaut, dass immer mindestens zwei artgleiche Fahrzeuge, Geräte oder Themen gegenüberstanden, so

dass der direkte Vergleich möglich war. Aber auch hier stand die Möglichkeit der späteren Bestellung oder Teilnahme an einer weiteren Bildungsmaßnahme im Vordergrund. Die Seminarteilnehmer sollen für ihr Wirken vor Ort in der Heimatfeuerwehr Informationen mitnehmen und von den Erfahrungen anderer Feuerwehren profitieren.

Die Ehrung der AG Hanauer Videofilmer e.V., Friedhelm Glassen und Frieder Malion, wurden zu Beginn des Seminartages mit der Ehrenplakette des Main-Kinzig-Kreises in Silber ausgezeichnet. Beide haben auf uneigennützige Weise die Arbeit der Feuerwehr gewürdigt. Unter ihrer Führung wurden drei Filme mit und über die Feuerwehr erstellt. Die Titel der Filme waren »Wir brauchen keine Helden, sondern Dich!!!«, ein Mitglieder-Werbefilm der Feuerwehr Hanau, »Feuerwehr Kindermodenschau« und »Brandschutzprävention in Hanau«. Der Film »Brandschutzprävention in Hanau« wurde auf dem EUROFilm-Forum West 2013 in Siegburg mit Silber ausgezeichnet, was die Berechti-

gung für eine Teilnahme am Europäischen Filmfestival vom 26. bis 28. September 2013 in Hanau bedeutet. Er behandelt auf eine ganz besondere Weise die Arbeit der Brandschutzerziehung in der Stadt Hanau. Die Filme wurden zum Teil in einen Zeitraum von über einem Jahr in ehrenamtlicher Tätigkeit von beiden Herren gemeinsam mit den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Hanau erstellt.

Ein besonderer Dank gilt der Feuerwehr Hanau für die umfangreiche und vielfältige Unterstützung sowie der DLRG Hanau für ihre großartige Versorgung aller Teilnehmer und Referenten.

Für das Jahr 2014 plant der Fachausschuss des LFV Hessen die nächste Tagung für die beauftragten Vertreter B&B in den Kreisfeuerwehrverbänden, bevor in 2015 der nächste Seminartag für alle hessischen Brandschutzerzieher und -erzieherinnen ansteht.

Thomas Hain
Fachausschussvorsitzender

zerstörten jüdischen Gotteshäuser gedacht worden. Doch hat das Novemberpogrom von 1938 lediglich den traurigen Höhepunkt eines seit der Machtergreifung der NS-Diktatur einsetzenden Prozesses der systematischen Demütigung, Entrechtung und Verfolgung der jüdischen Mitbürger/-innen markiert.

Klickt man im Internet unter www.vordem-holocaust.de findet man unter dem Menüpunkt »Öffentliches Leben – Feuerwehr« allein sieben hessisches Feuerwehren mit einstmalen jüdischen Kameraden: Burghaun, Datterode, Eschwege, Hadamar, Hofgeismar, Hoof und Raunheim. Bei Letzterer ist Moses Kiritz gar als Kommandant der Wehr ausgewiesen. Hatte der FA schon 2003 im Rahmen der Vorbereitung der Festschrift zum 50jährigen Jubiläum unseres LFV Hessen exemplarisch für die FF Felsberg und Gensungen jüdische Mitglieder nachgewiesen, so ist dies zwischenzeitlich auch für die FF Alsfeld gelungen; hier sind allein vier Kameraden der Mitgliederliste von 1928 jüdischer Herkunft.

Betrachten wir nach A, wie Alsfeld, den nächsten Buchstaben im Alphabet: B, wie Burghaun.

Um 1900 zählt das osthessische Burghaun 1.174 Einwohner. 189 davon sind jüdischer Herkunft und bilden die zweitgrößte jüdische Kultusgemeinde im Altkreis Hünfeld. 189 von 1.174 Einwohnern, das entspricht einem Anteil von rund 16 %. Auf einer historischen Fotografie der FF Burghaun sind 44

Fachausschuss Brandschutz und Feuerwehrgeschichte

Am 18. Oktober 2013 ist am Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda die Gedenkausstellung »Jüdisches Leben und Feuerwehr« eröffnet worden. Anlass hierzu ist die 75. Jährgang des NS-Pogroms gegen die jüdische

Bevölkerung Deutschlands überwiegend in der Nacht vom 9. auf den 10. November 2013.

Bundesweit ist am 9. November 2013 vielerorts der damals geschändeten, häufig durch Brandstiftung endgültig



Die Gedenkausstellung im Deutschen Feuerwehr-Museum ist noch bis zum 31. Oktober 2014 zu sehen



Kameraden abgebildet; sieben davon sind Juden. Sieben von 44, das entspricht gerundet ebenfalls einem Anteil von 16 %. Beziehen wir die in der Vorbereitung der Gedenkausstellung exemplarisch untersuchten außerhessischen Feuerwehren mit ein, so lässt sich konstatieren, dass die jüdischen Feuerwehrmitglieder alle sozialen Schichten vom kleinen Viehhändler bis hin zum Universitätsprofessor repräsentieren. Dabei bekleideten sie Funktionen vom einfachen Feuerwehrmann über den Schriftführer bis hin zum Kommandanten.

Manche zählten gar zu den Mitbegründern ihrer Wehren, manche sind bereits in jungen Jahren dem Beispiel ihrer Väter gefolgt oder noch im Alter von über 40 Jahren als Quereinsteiger zur Feuerwehr gelangt. Die Gedenkausstellung am Deutschen Feuerwehr-Museum lädt nicht nur bis zum 31. Oktober 2014 zur Auseinander-



setzung mit diesem sensiblen Thema ein, sie fordert die Feuerwehrangehörigen auch offensiv dazu auf, sich auf die Spurensuche nach ihren einstigen jüdischen Kameraden zu begeben.

Rolf Schamberger
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Frauen

Grundsätzliches

Der Fachausschuss Frauen sieht sich in Zeiten von Gender-Mainstreaming nicht nur mehr als alleiniger Ansprechpartner und Förderer von Frauen in der Feuerwehr. Natürlich sind wir bestrebt den Frauenanteil von hessenweit gerade einmal 10 % in den Freiwilligen Feuerwehren zu steigern. Aber dies ist in der heutigen Zeit nur mit funktionierenden Netzwerken und einer effektiven und nachhaltigen Mitgliedergewinnung möglich. Ebenso wird der Fachausschuss Frauen gemeinsam an Lösungsansätzen zum Demografischen Wandel arbeiten. Denn nur gemeinsam können wir auf der örtlichen und verbandlichen

Ebene präsent sein und Informationen gezielter verbreiten. Chauvinistische Einstellungen zum Thema »Frauen in der Feuerwehr« konnten wir in der Vergangenheit zu Genüge auf einschlägigen Internetseiten und aus Stammtischparolen entnehmen. Ich denke aber, dass unter anderem durch die Kampagne des DFV »Frauen an den Brand-Herd« in den letzten Jahren ein Umdenken erfolgte. Diesen Trend gilt es durch unseren Fachausschuss zu unterstützen und fördern. Wir freuen uns daher bereits jetzt über EUREN Zuspruch zu unseren Veranstaltungen und Initiativen.

Sitzungen und Treffen des Fachausschusses

Der Fachausschuss Frauen traf sich am 15. Februar 2013 mit seinen neugewählten und alteingesessenen Mitgliedern zu einer konstituierenden Sitzung. In diesem Zusammenhang wurde meine Person zur neuen Ausschussvorsitzenden einstimmig durch die Mitglieder gewählt.

In der ersten Sitzung wurden unter anderem auch die anstehenden Aktivitäten für das Jahr 2013 besprochen, Berichte der Mitarbeiterinnen aus der Vergangenheit wiedergegeben und über andere Veranstaltungen informiert. Im August fand im kleinen Kreis ein Planungstreffen für den am 27. und 28. September geplanten Workshop des Fachausschuss Frauen in der Jugendherberge Fulda statt.

Das Zusammentreffen aller Interessierten und der Vertreterinnen der Frauen in den hessischen Feuerwehren startete am Freitag, den 27. September in der Jugendherberge in Fulda mit einem »Runden Tisch«. Der Fachausschuss stellte sich und seine Arbeit zunächst vor. Karin Plehnert-Helmke, Sprecherin der Frauen im LFV und Vorsitzende des FB Frauen im DFV, berichtete als Präsidiumsmitglied über aktuelle Themen im Landesfeuerwehrverband und über Veranstaltungen auf Hessen- und Bundesebene. Den anwesenden Frauen wurde die Möglichkeit geboten über eigene Aktivitäten auf Kreis- bzw. Ortsebene zu berichten. Die Frauen sprachen sich darüber aus, dass ein gemeinsamer Verteiler eingerichtet werden soll. Hierüber könnte der Fachausschuss Informationen nicht nur über den regulären Dienstweg, sondern auch direkt an die Frauen transportieren und somit das bestehende Netzwerk erweitern.

Am darauffolgenden Tag führten wir in Kooperation mit dem Büro F aus Wiesbaden einen Workshop zu dem Thema Kommunikation durch. Eva Heymann, die Referentin, fesselte die Teilnehmerinnen mit ihren Ausführungen.

Inhalte des Workshops am Samstag

Kommunikative Fähigkeiten gehören heute zu den geforderten Schlüsselqualifikationen. Fachliche und methodische Kompetenzen bieten allein keine Garantie für beruflichen Erfolg und die Erfüllung der vielfältigen Anforderungen im Alltag. Vielmehr ist zunehmend auch die Kunst, sich verständlich auszudrücken und eine harmonische Atmosphäre herzustellen, gefragt. Anhand der folgenden Themenschwerpunkte werden im Workshop Lösungen für eine zielgerichtete und überzeugende Kommunikation gefunden:

- Einzelne Stufen eines Gesprächs
- Kunst des Zuhörens
- Macht des Fragens – wie Sie das Gespräch lenken



Teilnehmerinnen des Treffens der Feuerwehrfrauen in Fulda

- Umgang mit Kommunikationsblockaden
- Gründe für Unhöflichkeit
- Soforthilfe bei unfairen Attacken
- Höflich im Umgangston, aber fest in der Sache

Mitarbeit beim DFV

Durch Karin Plehnert-Helmke erfolgt eine enge Mitarbeit bei den unterschiedlichsten Projekten beim Deutschen Feuerwehrverband.

Der FB Frauen des DFV traf sich 2013 zweimal. Das erste Treffen fand im März in Fulda statt. Die zweite Sitzung des FB war in den Bundeskongress des Netzwerkes Feuerwehrfrauen e.V. Ende Oktober in Bruchsal integriert. Thema-

tisch stand neben der Information über die Aktivitäten in den Ländern die Evaluation des Projektes Mädchen und Frauen bei der Feuerwehr im Vordergrund.

Ausblick für das Jahr 2014

Im kommenden Jahr plant der Fachausschuss wieder ein Seminarwochenende. Wie in der Vergangenheit sollen die unterschiedlichsten Workshops und natürlich auch ein ansprechendes Rahmenprogramm angeboten werden. Als Termin wurde der 12. und 13. Juli 2014 festgelegt.

Julia Roeschies
Fachausschussvorsitzende

Fachausschuss Technik

Die 2. Sitzung 2013 des »Fachausschuss Technik« (FA T) fand am 21. und 22. November im AOK-Bildungszentrum in Homberg/Ohm statt.

Normung

Die zulässige Gesamtmasse für das LF 10 wurde von 12 t auf 12,5 t angehoben. Hierdurch kann die Beladung angepasst werden. Geschuldet sind die Anhebungen den höheren Gewichten von neuen Fahrgestellen.

Steckverbindungen

Druckwasserdichte Stecker. In der Normbeladung von Fahrzeugen stellt sich bei Elektrogeräten die Notwendigkeit druckwasserdichter Stecker. Bisher gibt es Elektrogeräte, die unter anderem Schuko-Stecker verwenden. Seitens der DGUV wird ein druckwasserdichter Stecker favorisiert. Die Nachrüstung ist durch eine Elektrofachkraft möglich und auch nur nötig, wenn die Steckverbindung praktisch mit Wasser in Berührung kommen könnte. Bei kurzen Anschlusskabeln ist nicht davon auszugehen.

Bei einer fachgerechten Installation durch eine Elektrofachkraft, so zitiert Herr Fischer die DGUV, entfällt auch nicht die Produkthaftung der Hersteller. Der Fachausschuss stellt fest, dass die Forderung nach IP 67 kein Problem ist. Voraussetzung ist, dass die entsprechende Umrüstung durch eine Elektrofachkraft möglich ist.

»Alle im Einsatz- und Übungsdienst der BOS verwendeten ortsveränderlichen elektrischen Betriebsmittel müssen, wenn mit einem zeitweiligen Eintauchen der Steckvorrichtungen in Flüssigkeiten zu rechnen und/oder die Anschlussleitung länger als 0,5 m ist, mit druckwasserdichten Steckvorrichtungen (DIN 49442, DIN 49443, DIN EN 60309-Reihe - mindestens IP 67) ausgestattet sein. Die Anschlussleitungen müssen mindestens dem Leitungstyp H07RN-F nach DIN VDE 0282-4 entsprechen.«

Der Ausschuss »Elektrische Betriebsmittel« bestätigte auch die Aussage, dass die in der Norm genannte Qualität der Anschlussleitung H07RN-F nach Ansicht der Experten die notwendig einzuhaltende Qualität sei und, dass nach bisherigem Kenntnisstand die Qualität der Anschlussleitung H07BQ-F, u. a. aufgrund unterschiedlicher Eigenschaften bei thermischer Beanspruchung, keine Alternative zu der in der Norm geforderten Qualität H07RN-F darstellt.

E-Call (automatischer Notruf aus Kraftfahrzeugen)

Der Fachausschuss Technik sieht es als möglichst wünschenswert an, wenn die Einsatzkräfte frühzeitig über viele Informationen verfügt. Die valide praktische Umsetzung könnte sich jedoch als schwierig gestalten.

eCall ist für alle neuen Fahrzeugmodelle ab 2014 verbindlich vorgeschrieben.

Schaummittel

Demnächst wird eine Fachempfehlung des DFV herausgegeben, die sich mit Schaummittel beschäftigt. Hier werden Vorschläge und Hinweise erstellt, welche Kriterien bei der Beschaffung und der Anwendung zu beachten sind.

Kennzeichenabfrage (Rettungsdatenblattsystem)

Die Ausgangsvoraussetzungen für eine funktionierende Kennzeichenabfrage mit Datenbank (auch offline) sind gegeben. Leider gibt es gegenwärtig noch keine hinreichende Nachfrage bei den Feuerwehren bzw. Leitstellen. Der Fachausschuss appelliert hiermit an die Leitstellenbetreiber, dass die Nachfrage initiiert wird. Bei den Rettungsdatenblättern handelt es sich um ein empfehlenswertes System, das weiter vorangetrieben werden muss. Es ermöglicht den Rettungskräften wichtige und vor allem aktuelle Gefahrenhinweise bei der Technischen Unfallrettung. Empfohlen wird hierbei das vom den Automobilherstellern in Auftrag gegebene »Silver DAT FRS«.

In diesem Zusammenhang wurde von der Berliner Feuerwehr eine Koordinierungsstelle für Schneidversuche eingerichtet. Hier beobachten ausgebildete Feuerwehrkräfte das Schneiden von Neufahrzeugen, um Hinweise und Empfehlungen für die Rettungsdatenblätter zu geben.

Beteiligung an Arbeitsgruppen der HLFS

Ein Mitglied des FA Technik hat an der Arbeitsgruppe Hohlstrahlrohr teilgenommen. Das Ergebnis wird in den nächsten Wochen durch die HLFS verteilt und bekanntgegeben.

Informationen der UKH

Das Merkblatt Gefährdungsanalyse ist fertig und wird bereits flächendeckend verteilt. Dieses Merkblatt gibt einfache praktische Hinweise zur Erstellung einer Gefährdungsanalyse, insbesondere für Tätigkeiten, die keine originären Feuerwehraufgaben sind.

Der FA T wurde durch Harald Müller in der Arbeitsgruppe vertreten.

Personelles

Beendigung der Tätigkeit von Harald Müller im FA Technik

Seit dem Jahr 2000 war ich als Vorsitzender des Fachausschuss Technik tätig. In dieser Zeit konnten einige Projekte und Aufträge durch den Fachausschuss erledigt und auf den Weg gebracht werden. Innerhalb des Ausschusses herrschte immer ein Klima der guten Kameradschaft, Kollegialität bis hin zur Freundschaft. Dieses Klima erlaubte eine gute Zusammenarbeit verbunden mit Spaß und hohem Engagement, was sich auch auf die Arbeitsergebnisse auswirkte. Möglich war dies nur durch die hervorragende Beteiligung und Mitarbeit aller Mitglieder des Ausschusses und diese unabhängig ob FF oder BF Vertreter. Dies gilt auch für die ständigen Gäste aus dem HMdI, der HLFS sowie der UKH.

Der gute Informationsaustausch untereinander, mit dem Präsidium sowie der AGBF erlaubten es auch, die Hessischen Feuerwehren auf einem guten Informationsstand zu halten und sie mit wichtigen Neuigkeiten und Hinweisen zu versorgen.

Da ich seit Sommer 2012 die Funktion des Amtsleiters der BF Wiesbaden übernehmen durfte, ist es mir zeitlich nicht mehr möglich, in Zukunft Aufgaben im FA Technik wahrzunehmen. Ich hatte dies bereits im Frühjahr 2013 angekündigt, so dass eine Nachfolge in Ruhe ausgesucht werden konnte.

Nachfolger gefunden

Seitens des Ausschusses selbst sowie der AGBF und dem Präsidium des LFV hat man sich für Tobias Winter von der BF Kassel entschieden. T. Winter wurde schon an der Herbsttagung des FA Technik Bund als Vertreter Hessens vor-

gestellt. Ich wünsche ihm ein gutes Händchen bei seiner Tätigkeit und möchte alle Mitglieder des Ausschusses bitten, ihn tatkräftig zu unterstützen.

Harald Müller
Fachausschussvorsitzender

Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) in Hessen

Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren hat sich gemeinsam mit den Leitern der Feuerwehren in den Sonderstatusstädten wieder als konstruktiver und vertrauensvoller Partner des Landesfeuerwehrverbandes in einer Vielzahl an Themen im Brandschutzwesen, Katastrophenschutz sowie Rettungsdienst engagiert. Hierzu wurden Stellungnahmen zu Gesetzesvorlagen oder zu Fachthemen erarbeitet und an relevanten Stellen, z. B. in Fachausschüssen, Arbeitskreisen usw. diskutiert. Hierbei konnte die AGBF ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des integrierten Gefahrenabwehrsystems der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in Hessen leisten.

Die folgenden Themen beschäftigten die AGBF im Berichtszeitraum:

Die Einführung des BOS-Digital-funks

Wir begleiten konstruktiv kritisch die Entwicklungen und unterstützen das Projekt des Landes mit Fachwissen sowie Praxistests zur Sicherstellung eines einwandfreien Betriebes sowie einer praxisorientierten Nutzung und Administration des neuen Funksystems. Hier stehen weiterhin Fragestellungen wie zum Beispiel Aufbau und Betrieb eines Servicepoints, betriebssichere Programmierung von Endgeräten und Sicherstellung der Kommunikation unter Atemschutz im Vordergrund. Besondere Aufmerksamkeit erlangt

zurzeit die notwendige Verbesserung der Sprach- und Verbindungsqualität bei der Nutzung der HRT im Direktmodus, um eine für den Einsatzdienst akzeptable Qualität zu erreichen. Hierbei bringt sich die AGBF mit einer mit unseren Fachleuten besetzten Arbeitsgruppe konstruktiv-kritisch ein.

Gesetzgebungsverfahren zum Notfallsanitätärgesetz

Das Notfallsanitätärgesetz wird eine folgenreiche Neuordnung zur Erlangung der rettungsdienstlichen Qualifikation der Beamtinnen und Beamten mit sich bringen, die bei Berufsfeuerwehren im Rettungsdienst eingesetzt werden sollen. Hierbei muss im größtmöglichen und sinnvollen Umfang die Inhalte Laufbahnausbildung des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes zur Verkürzung der Ausbildungsdauer zum Notfallsanitäter Berücksichtigung finden. Weiter muss sichergestellt werden, dass die Rettungsdienstschulen der Berufsfeuerwehren auch zukünftig ihre Aufgabe in vollem Umfang wahrnehmen können und die bewährten Praxisanleiter in der Ausbildung eingesetzt werden können. Eine Ad-hoc-AG hat intensiv die Fragestellungen zur Zukunft der Feuerwehren im Rettungsdienst, die notwendige rettungsdienstliche Qualifizierung der Leitstellenmitarbeiter und -mitarbeiterinnen sowie die Auswirkungen auf die Laufbahnausbildung der Berufsfeuerwehrbeamten und -beamtinnen beleuchtet.

KatS-Sonderschutzplan Sanitätswesen/Ü-MANV-Konzept

Rettungsdienst und Katastrophenschutz müssen im Großschadensfall und in einer Katastrophenlage aufeinander abgestimmt sein und gut zum Wohle der verletzten oder erkrankten Menschen zusammenwirken. Dazu ist wichtig, dass die Einheiten auf der jeweiligen Grundlage ihres Wirkungsbereiches gut aufgestellt sind und nicht doppelt verplant werden. Im Sonderschutzplan Sanitätswesen werden aus Sicht des Katastrophenschutzes diese Grundlagen nun geschaffen. Im Entwurf der Überarbeitung des Ü-MANV-Konzeptes des Hessischen Sozialministeriums, an dem sich die AGBF ebenfalls eingebracht hat, wird der Brückenschlag aus Sicht des Rettungsdienstes vervollständigt, weshalb sich die AGBF weiter engagiert dafür einsetzen wird, dass der erarbeitete Entwurf vom HSM umgesetzt wird. Aktuell findet in diesem Thema die Schlussabstimmung statt, in dem z. B. die Schwelle zur Feststellung der Katastrophe diskutiert wird.

Lernzielkatalog des BF-Grundausbildungslehrgangs

Der Arbeitskreis-Ausbildung hat den Lernzielkatalog des B-II-Lehrganges überarbeitet. Handlungsmaxime war, weniger Theorie und mehr Zeit für Praxisausbildung zu gewinnen. Gemeinsam mit der HLFS werden zurzeit die

Inhalte und vor allem die Nahtstellen zum B-I- bzw. B-III-Lehrgang abgestimmt.

Laufbahnausbildungen Berufsfeuerwehr

Die AGBF hat beschlossen gegenüber dem HmIdS initiativ zu werden, um neue Ausbildungsgänge für den mittleren und gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst zu schaffen. Zur Begegnung der auf uns zukommenden demographischen Probleme soll in Anlehnung an die Werkfeuerwehrmannausbildung bzw. die Feuerwehrkompaktausbildung des Landes Nordrhein-Westfalen eine entsprechende Ausbildungsmöglichkeit als Alternative zur weiterhin notwendigen Einstellung und Ausbildung von Facharbeitern eröffnet werden. Auch die Ausbildung zu Notfallsanitätern und -sanitäterinnen soll bei Berufsfeuerwehren, die im Rettungsdienst tätig sind, ermöglicht und als Einstieg in eine sich anschließende Ausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst ermöglicht werden. Zur Sicherung des Nachwuchses im gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst soll es zum

einen erleichtert werden, dass engagierte Beamte aus dem mittleren Dienst den Laufbahnaufstieg beginnen können und zum anderen die Möglichkeit eines dualen Studiums bei der Feuerwehr angeboten werden kann.

Gesetzesänderung HBKG

Im Rahmen der Änderung des HBKG wird es ermöglicht, zur Warnung der Bevölkerung auch moderne Medien einzusetzen und Personen, die sich hierfür vorher haben registrieren lassen, eine Warn-SMS oder eine Warnnachricht über eine WarnApp zuzusenden. Die AGBF begleitet diese Gesetzesänderung kritisch und hat eine Vielzahl an fachlichen Hinweisen gegeben. Es bleibt abzuwarten, ob diese Hinweise vom Gesetzgeber aufgenommen werden. Die Hinweise sind auf der Homepage der AGBF einsehbar: www.agbf.de Arbeitskreise: Zivil- und Katastrophenschutz und dann das Dokument KATWARN Hinweise downloaden.

Uwe Sauer
Vorsitzender AGBF

Verkehrswesen als Technisches Regelwerk aufgestellt. Das Bundesministerium für Verkehr hat die Richtlinie eingeführt und empfiehlt deren Anwendung auch im kommunalen Bereich.

Als oberste Deckschicht von Zufahrten, Aufstell- und Bewegungsflächen sind nach Straßen-Bauklasse VI möglich: Plattenbeläge, Rasengittersteine, Pflastersteine, Asphaltdecken oder Betondecken.

Die Ausführung von Schotterterrassen (Einfachbauweise nach Abschnitt 5.5 der RStO) entspricht nicht mehr der nunmehr geforderten Bauklasse VI der RStO 01.

In der Empfehlung der AGBF über Flächen für die Feuerwehr [Anlage 7.4/1 der Musterliste Technische Baubestimmungen des DIBt unter: <http://www.dibt.de> (Kopfzeile Bauregelliste / Technische Baubestimmungen/...)] wird auf die Straßenbauregelung RStO 01 hingewiesen wird, diese wurde jedoch durch die RStO 12 ersetzt. Das Schotterterrassenverbot beinhaltet die Erfahrungswerte der vergangenen Jahre und ist zukünftig anzuwenden.

Für den Bestand gilt:

Genehmigte, hiervon abweichende Flächen für die Feuerwehr mit Schotterterrassen können im Rahmen des Bestandsschutzes belassen werden, wenn sie für eine Befahrung mit einem Hubrettungsgerät geeignet sind. Dies ist ggf. in regelmäßigen Zeitabständen durch ein Bodengutachten nachzuweisen.

Über den Rasengittersteinen bzw. Rasenwaben sowie o. g. Schotterterrassen darf sich keine zusätzliche Schicht durch nachträglich aufgetragenen Humus, Rasenschnitt oder anderer humusbildender Stoffe aufbauen. Es ist besonders darauf zu achten, dass bei Mäharbeiten der Rasenschnitt entfernt wird.

Zusammenfassende Informationen zu Flächen für die Feuerwehr sind auch im AGBF-Papier 03-2012 zu finden: <http://www.agbf.de/>

Vorbeugender Gefahrenschutz

Fortbildung und Qualifikation für Mitarbeiter von Brandschutz- dienststellen

Alle zwölf Teilnehmer des Lehrganges zur Qualifikation »Sachverständiger der Feuerwehr für den vorbeugenden Brandschutz in Hessen« haben die Prüfung bestanden.

Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg für die Zukunft.

In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, dass Ende des Jahres 2013 die Fristen für die Übergangslösungen ablaufen sind.

Personelle Veränderung im FA

Der stellvertretende Vorsitzende Rolf König hat den FA wegen beruflicher Veränderungen verlassen.

Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Andreas Koppe aus dem Main-Taunus-Kreis gewählt.

Volker Achtert aus dem Main-Kinzig-Kreis ist in den FA nachgerückt.

Flächen für die Feuerwehr – Aktuelle Bewertung Schotterterrassen

Die RStO 01 wurde von der Forschungsgesellschaft für Straßen- und

Pflicht ab 31. 5. 2013 für Ladestationen in Mittel- und Großgaragen

In öffentlichen und privaten Mittel- und Großgaragen müssen ab dem 31. Mai 2013 ausreichend Einstellplätze (ein Prozent) geschaffen werden, die über einen Anschluss an Ladestationen für Elektrofahrzeuge verfügen und die ausschließlich Elektrofahrzeugen vorbehalten sind.

Alle Ladestationen verfügen über Überspannungsableiter, Fehlerstrom-Schutzschalter und Leitungsschutzschalter.

Aus Sicht des FA sind brandschutztechnische Maßnahmen nicht erforderlich. Die Ladegeräte können im Einsatzfall über die Hauptstromversorgung stromlos geschaltet werden.

Die neue Technologie befindet sich noch in der Anfangsphase. Es gibt keine Erfahrungswerte. Die Entwicklung ist in den nächsten Jahren zu beobachten.

Anhörung zum Entwurf der Änderung der Muster-Beherbergungsstätten-Verordnung

Die neuen Veränderungen, Vorgaben zur Notwendigkeit von barrierefreien Beherbergungsräumen aufzustellen, werden grundsätzlich im FA begrüßt.

Aus Sicht des FA ist es aber nicht nur notwendig Gebäude barrierefrei betreten und nutzen zu können, im Gefahrenfall wird ebenso eine barrierefreie Selbstrettung erforderlich. Der AK der AGBF Hessen sieht dies genauso.

Ein abgestimmter Vorschlag wurde an die FK Bauaufsicht weitergeleitet.

Durch eine Ergänzung des § 3 (Rettungswege) ist in der MBeVO zu beschreiben:

»In Beherbergungsstätten müssen für mobilitätseingeschränkte Personen geeignete barrierefreie Vorkehrungen zur Selbstrettung getroffen werden.«
Besondere Personengruppen erfordern einen besonderen Schutz, der vom Entwurfsverfasser und seinem Fachplaner zu würdigen ist.

Brandschutzordnung

Die DIN 14096 wurde überarbeitet. Zukünftig müssen größtenteils alle drei Teile (A, B und C) vom Eigentümer beachtet, gewürdigt, in schriftlicher Form dokumentiert und den Mitarbeitern bekannt gemacht werden. Nur bei kleinen Objekten reicht wie bisher der Teil A.

[Im Entwurf war eine Umbenennung in Teil 1,2 und 3 vorgesehen gewesen, dies wurde im Anhörungsverfahren wieder rückgängig gemacht.]

Redundanz für Sicherheitsanlagen z.B. Druckbelüftung, FW-Aufzug usw.

In der Praxis stellt sich immer wieder die Frage: Wann müssen Sicherheitseinrichtungen redundant ausgeführt werden? Für die Löschwasserversorgung mit Druckerhöhungsanlagen gilt die Redundanz für Pumpen immer. Gerecht ist dies in der HHR.

Die Druckerzeugung erfolgt durch Druckerhöhungsanlagen nach DIN 14462:2007-01(05) und DIN 1988-6:2002-05; Nr. 4.5.5.1. Der nach Nummer 6.3.2.2 vorgeschriebene Druck muss jederzeit, auch bei Ausfall von Komponenten der Druckerhöhungsanlage gewährleistet sein (redundante Ausführung). D.h.: Hinsichtlich der Hydrantentechnik wird in Hochhäusern ausschließlich die höchste Verfügbarkeit mit nassen Wandhydranten Typ F gefordert. Zusätzlich wird eine redundante Ausführungsart der Trinkwasser Trennstation verlangt. Nach der Begründung wird unter Redundanz neben der doppelten Energieversorgung die doppelte Verfügbarkeit aller relevanten Mess-, Steuer- und Regelungsglieder verstanden.

Die Forderung nach Redundanz für Druckbelüftungsanlagen wird dann gefordert, wenn Sicherheitselemente nur einmal vorhanden sind, wie z. B. bei nur einem Sicherheitstrepfenraum im Hochhaus. Diese Anforderungen des

Sicherheitsniveaus sind auch auf die Überdruckanlagen eines einzigen Feuerwehraufzuges übertragbar.

Nur mit dem Überdruck kann eine Ver Rauchung des Schachtes und der Vorräume ausreichend verhindert werden. Für Personen, die bei der Nutzung von herkömmlichen Rettungswegen eingeschränkt sind, gibt es nur diesen einzigen Rettungsweg.

Die Redundanz betrifft die für die Wirksamkeit der Anlage wichtigen Komponenten, insbesondere die Ventilatoren und die Steuereinrichtungen. Die für die Redundanz erforderlichen Geräte zur Druckerzeugung müssen für den erforderlichen Volumenstrom, der zur Erzeugung des Überdruckes benötigt wird, ausgelegt sein, um so bei Ausfall des in Betrieb befindlichen Gerätes die Funktion sicherzustellen.

Für automatische Löschanlagen werden die Redundanzen in den einschlägigen Regelwerken beschrieben.

Leistungsfähigkeit der Feuerwehr nach HPPVO § 19

Die Erfahrungen in den letzten fünf Jahren, nachdem die Prüfung des Brandschutzes für die GK 5 /teilweise GK4 auf Prüfsachverständige Brandschutz übertragen wurden, haben gezeigt, dass die Beurteilungen zur »Leistungsfähigkeit der Feuerwehr« sehr unterschiedlich waren.

Sehr deutlich war erkennbar, dass die Menge der Verfahren in den Brandschutzdienststellen sehr unterschiedlich sind, die Palette reicht von 5 bis 380 Anträge pro Jahr.

Alle im Brandschutz beteiligten Personen sind sich einig, dass die Wortwahl »Leistungsfähigkeit der Feuerwehr« unterschiedlich interpretiert werden kann. Die HPPVO meint damit die Leistungsfähigkeit innerhalb von Baugenehmigungsverfahren und nicht die Leistungsfähigkeit nach HBKG (z. B. Bedarfs- und Entwicklungsplan).

Um eine einheitliche Lösung für Hessen zu finden, wurde dieses Thema im HMWWL erörtert.

Briefkopf/Stempel Prüfsachverständige(r)

Brandschutzdienststelle
Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Anfrage

Für eine Stellungnahme zur Leistungsfähigkeit der örtlichen Feuerwehr gem. § 19 HPPVO

Für das Bauvorhaben
Straße, Hausnummer, Postleitzahl: → Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Art der Nutzung: → Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Aktenzeichen Baugenehmigungsverfahren (soweit bereits vorhanden): → Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Für das o.g. Vorhaben wird um Stellungnahme über die Leistungsfähigkeit der örtlichen Feuerwehr auf der Grundlage des § 19 der Hessischen Prüfberechtigten- und Prüfsachverständigenverordnung (HPPVO) gebeten. Die Stellungnahme umfasst folgende Punkte:

- Verfügbarkeit des entsprechend dem Brandschutznachweis erforderlichen Rettungsgerätes der Feuerwehr
- Möglichkeit das Rettungsgerät der Feuerwehr zum Einsatz zu bringen.

☐ Der Brandschutznachweis sieht als zweiten Rettungsweg eine Rettung mittels 4-teiliger Steckleiter vor. Zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit der örtlichen Feuerwehr sind dieser Anfrage beigelegt:

- Darstellung der anleiterbaren Stellen inkl. Angaben zur deren Höhe
- Freiflächenplan, sowie aktuelle Darstellung des öffentlichen Straßenraums

☐ Der Brandschutznachweis sieht als zweiten Rettungsweg eine Rettung mittels Hubrettungsfahrzeug vor. Zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit der örtlichen Feuerwehr sind dieser Anfrage beigelegt:

- Darstellung der anleiterbaren Stellen inkl. Angaben zur deren Höhe
- Freiflächenplan, sowie aktuelle Darstellung des öffentlichen Straßenraums, die nutzbaren Aufstellflächen (mit Bemaßung)

☐ Der Brandschutznachweis sieht keine Rettung mittels Rettungsgeräten der Feuerwehr vor.

Ergänzende Hinweise zu möglichen Einschränkungen der Sicherstellung des zweiten Rettungsweges:
(z.B. Abweichungen von der „Muster-Richtlinie Flächen für die Feuerwehr“ inkl. Anlage 7.4/1 und 7.4/2 der Liste und Übersicht der im Land Hessen bauaufsichtlich eingeführten technischen Baubestimmungen, kritische Anordnung von Überleitungen, Bäumen, Parkstreifen sowie kritische Abstände).

→ Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Briefkopf/Stempel Brandschutzdienststelle

Prüfsachverständige(r)
Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Stellungnahme

zur Leistungsfähigkeit der örtlichen Feuerwehr gem. § 19 HPPVO

Für das Bauvorhaben
Straße, Hausnummer, Postleitzahl: → Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Art der Nutzung: → Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Aktenzeichen Baugenehmigungsverfahren (soweit bereits vorhanden): → Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Das/die entsprechend dem Brandschutznachweis erforderliche/n Rettungsgeräte der Feuerwehr

☐ ist/sind verfügbar.
☐ ist/sind nicht verfügbar.
Erläuterung: → Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

☐ entfällt, da entsprechend dem Brandschutznachweis der zweite Rettungsweg nicht über Rettungsgeräte der Feuerwehr sichergestellt werden soll.

Das /die Rettungsgeräte der Feuerwehr

☐ kann/können zum Einsatz gebracht werden.
☐ kann/können nicht zum Einsatz gebracht werden.
Begründung: → Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

☐ entfällt, da entsprechend dem Brandschutznachweis der zweite Rettungsweg nicht über Rettungsgeräte der Feuerwehr sichergestellt werden soll.

Hinweise:
Diese Stellungnahme bescheinigt nicht den Nachweis des Vorbeugenden Brandschutzes nach § 59 Abs. 4 Satz 1 Hessische Bauordnung (HBO). Der Brandschutznachweis wurde durch die Brandschutzdienststelle nicht geprüft. Notwendige Abweichungsentscheidungen nach § 63 HBO bleiben von dieser Stellungnahme unberührt. Bezüglich der Kennzeichnung notwendiger Flächen für die Feuerwehr wird auf Anlage 7.4/2 zur Richtlinie der Flächen für die Feuerwehr verwiesen (siehe Liste und Übersicht der im Land Hessen bauaufsichtlich eingeführten technischen Baubestimmungen).

Sonstige Hinweise: → Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Ort Datum Unterschrift Brandschutzdienststelle

Grundlage war ein Neuregelungsvorschlag der BF Frankfurt am Main. Folgende Teilnehmer waren an diesem Gespräch beteiligt:
2 Vertreter der Obersten Bauaufsicht
1 Vertreter HMDI
2 Vertreter der BF Frankfurt am Main
1 Vertreter der Architektenkammer

2 Vertreter des Verbandes der Prüfsachverständigen für Brandschutz in Hessen
1 Vertreter des LFV Hessen, FA VB-G
Das abschließende Ergebnis ist den nachfolgenden Formularen zu entnehmen. Die Formulare »Anforderungen Leistungsfähigkeit« sind obenstehend abgebildet.

Es ist geplant diese Formulare bei den Bauvorlagen des HMWWL mit Erläuterungen zur Verfügung zu stellen.

Klaus Tönnies
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement

Im Jahr 2013 fanden zwei Sitzungen des Fachausschuß statt.
Anlässlich der ersten Sitzung 2013 teilte Vorsitzender Thomas Hinz mit, dass er aus beruflichen Gründen – er übernimmt die Amtsleitung der Feuerwehr Kiel – nicht mehr als Fachausschussvorsitzender zur Verfügung steht. Alle Anwesenden dankten Thomas Hinz für sein großes Engagement für den Fachausschuss und die Vertretung des Landesfeuerwehrverbandes Hes-

sen in den gleichartigen Gremien auf Bundesebene und wünschten ihm in seiner neuen Funktion stets eine glückliche Hand.
Thomas Hinz konnte den neuen Landesfeuerwehrarzt Stephan Thiel begrüßen, der ab sofort zum Fachausschuss gehört.
Durch die Einbindung des Landesfeuerwehrarztes in der Fachausschussarbeit verspricht sich der Fachausschuss eine wesentliche höhere Kompetenz

und Wahrnehmung bei allen rein medizinischen Themen und der Darstellung dieser Themen bei der Ärzteschaft. In der Herbstsitzung wurde Friedrich Schmidt als neuer Fachausschussvorsitzender und der Landesfeuerwehrarzt Stefan Thiel als sein Vertreter gewählt. Im abgelaufenen Jahr 2013 waren die Hauptthemen des FA die Mitwirkung bei der Erstellung des CO-Einsatzkonzeptes, der Ausbau der PSNV-Tätigkeiten, die Begleitung der Einführung des neu-

en Ausbildungsberufs Notfallsanitäter wobei der spezielle Dank hier Dieter Oberndörfer gilt, der den Fachausschuss immer aktuell und fachkundig auf dem neuesten Stand hält.

Der Fachausschuss wird sich im Jahr 2014 verstärkt um Themen der PSNV kümmern und als ersten Meilenstein ein Konzept erstellen, welches dann durch das Präsidium des LFV abzustimmen ist. Wir versprechen uns hierdurch eine weitere Verbesserung der guten Arbeit aller PSNV Kräfte – aber auch eine Struktur- und Qualitätsverbesserung. Unser Mitglied Christian Reifert wird die-

ses Projekt federführend betreuen. Mit dem Sozialreferent wurde vereinbart, dass man sich zum Thema PSNV sehr abstimmen wird und der Schwerpunkt des FA bei der akuten PSNV und der des Sozialreferenten bei der Spätnachsorge liegen wird.

Auch der Bereich Rettungsdienst wird im Jahr 2014 im Fokus der Arbeit des Fachausschuss stehen, gerade auch unter der Berücksichtigung, dass Rettungsdienst immer stärker durch die Kreise und Städte betrieben wird.

Berücksichtigt werden aber auch die zurzeit aktuellen Themen Quo Vadis

»Berufsbild Einsatzbearbeiter« und die weitere Umsetzung des Ausbildungsberufes Notfallsanitäter.

Um den geänderten Aufgaben und auch der Gleichheit auf Bundesebene gerecht zu werden, streben die Mitglieder des FA einheitlich auch die Umbenennung des FA in Gesundheitsmanagement, PSNV und Rettungsdienst an. Ein entsprechender Antrag wird beim Präsidium des LFV Hessen gestellt werden.

Friedrich Schmidt
Fachausschussvorsitzender

Arbeitskreis Kinder in der Feuerwehr

Die Arbeitsgruppe Kinderfeuerwehr hat sich im vergangenen Jahr dreimal getroffen. Im März fand eine Arbeitstagung für Ansprechpartner/innen für Kinderfeuerwehren in den Kreisen und kreisfreien Städten statt. Zwei Wochenend-Lehrgänge für Kinderfeuerwehren, die am JFAZ in Marburg-Cappel stattfanden wurden von Mitgliedern der AG durchgeführt. Karin Plehnert-Helmke arbeitet in der Projektgruppe Kinder in der Feuerwehr des DFV/DJF mit. Diese hat die Kinderfeuerwehr auch mit einem Stand auf dem Deutschen Jugendfeuerwehrtag in Stadthagen präsentiert.

Der Arbeitskreis Kinderfeuerwehr besteht aus den folgenden Personen, die für Fragen und Anregungen rund um das Thema Kinderfeuerwehren in Hessen gern zur Verfügung stehen:

- Stefan Cornel, Landesjugendfeuerwehrwart
- Manuel Feick, Landkreis Darmstadt-Dieburg
- Christiane Himmelhuber, Hochtaunuskreis
- Dieter Ide, Schwalm-Eder-Kreis
- Mario Martinec, Frankfurt (Main)
- Bernward Münker-Breidung, Landkreis Fulda
- Karin Plehnert-Helmke, Vorsitzende des AK
- Maike Stein, Limburg-Weilburg

Neues Logo

Das Hessische Ministerium für Inneres und Sport hat gemeinsam mit dem Arbeitskreis Kinderfeuerwehr ein Logo entwickelt. Dieses steht zum Download in der Infothek der Feuerwehr des Ministeriums zur Verfügung. Link zur Infothek der Feuerwehr:

<https://hmdis.hessen.de/sicherheit/feuerwehr/infothek-bereich-feuerwehr>

Die Kinderfeuerwehren können das Logo vor Ort nutzen und »Hessen« durch ihren Ortsnamen ersetzen. Damit wird den Kinderfeuerwehren vor Ort eine Alternative zur Erstellung eines eigenen Logos gegeben.

Natürlich wird es auch bei Veranstaltungen des Arbeitskreises im Landesfeuerwehrverband verwendet werden.



Lehrgänge für Betreuer/innen von Kinderfeuerwehren in Hessen

Die Nachfrage nach Aus- und Weiterbildungsangeboten für die Betreuerinnen und Betreuer ist nach wie vor groß. Für die angebotenen Lehrgänge, jeweils ein Lehrgang »Pädagogisches Arbeiten mit Kindern unter 10 Jahren« und »Kreativität in der Kindergruppe« lagen

jeweils mehr als doppelt so viele Anmeldungen vor wie Plätze zur Verfügung standen. Bedauerlicherweise wurden dann nicht alle Plätze belegt, da angemeldete Teilnehmende nicht erschienen sind.

Auch im nächsten Jahr finden wieder zwei Lehrgänge speziell für Betreuende von Kindergruppen in der Feuerwehr statt.

Lehrgang »Pädagogisches Arbeiten mit Kindern unter 10«

13. bis 15. Juni 2014

Lehrgang »Kreativität in der Kindergruppe«

19. bis 21. September 2014

Die Termine sind auch dem Lehrgangsplan für das Jugendfeuerwehrausbildungszentrum in Marburg-Cappel zu entnehmen. Die inhaltliche Durchführung wird von Mitgliedern des AK Kinderfeuerwehr übernommen werden. Weiterhin arbeitet der Arbeitskreis derzeit an weiteren Angeboten zur Aus- und Weiterbildung für Kinderfeuerwehren, dessen genaue Ausgestaltung allerdings noch nicht feststeht.

Arbeitstagung 2014

Am 22. März 2014 wird in Fulda eine Arbeitstagung für Betreuerinnen und Betreuer von Kinderfeuerwehren in Hessen stattfinden. Die Arbeitstagung will den Teilnehmenden die Gelegenheit geben ihre Erfahrungen auszutauschen und Anregungen und Hilfestellung für die Arbeit vor Ort geben. Es wird vormittags und nachmittags mehrere parallele Workshops geben, weiterhin ein Informationsangebot aus dem Arbeitskreis Kinderfeuerwehr. Alle Kinderfeuerwehren sind herzlich eingeladen sich an der Gestaltung der Workshops zu beteiligen und übertragbare Angebote beispielsweise aus den Bereichen Feuerwehrentechnik, Kreativität, Spiele, Ausflüge etc. vorzustellen. In einer verlängerten Mittagspause sind zudem alle aufgefordert, sich an einem Markt der Möglichkeiten zu beteiligen und dort Spiele, Gebasteltes etc. zu zeigen.

Ferner wird es im Rahmen der Arbeitstagung für die Ansprechpartner/innen in den Kreisen und Städten einen ge-

schlossenen Workshop geben, in dem für diesen Teilnehmerkreis relevante Themen aufgegriffen werden.

Terminplan

Januar 2014

Versand der Einladungen mit der Möglichkeit für die Anmeldung zur Teilnahme

28. Februar 2014

Anmeldeschluss für Teilnehmende

22. März 2014

Arbeitstagung für Betreuerinnen und Betreuer von Kindergruppen in Fulda

Karin Plehnert-Helmke

Vorsitzende AK Kinderfeuerwehren im LFV Hessen

Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik

Kurzbericht für den Fachbeirat – SG RHOT 2013 –

Einsatztest RH 3 Fläche in Lemwerder/Bremen

Mit insgesamt sechs Suchtrupps konnten die Feuerwehren aus Hessen am Einsatztest RH 3 in der Version der Flächensuche vom 3. bis 5. Mai 2013 in Lemwerder bei Bremen teilnehmen. Die Teilnehmer kamen aus dem gesamten Bundesgebiet. Das Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik im LFV Hessen stellte auch in diesem Jahr das Schiedsrichterteam und das Bewertungssystem für die Auswertung der Suchergebnisse zur Verfügung. Die

Veranstaltung war von der Feuerwehr Lemwerder bestens vorbereitet und sehr gut organisiert.

Einsatztest RH 3 Trümmer 2013 in Hofheim am Taunus und Rhein-Main-Gebiet

Seit 2007 gelingt es uns immer wieder, die Feuerwehren aus Deutschland und aus dem nahen Frankreich zum internationalen Einsatztest nach den Mindeststandard Rettungshunde-Ortungstechnik (MRHOT) des Deutschen Feuerwehrverbandes zu mobilisieren. Mit insgesamt 19 Suchtrupps war unsere Veranstaltung ausgebucht. Vielen Dank nochmals an die Branddirektion Frankfurt am Main und die Feuer-

wehr Wiesbaden, dass wir das Übungsgelände im FRTC und Fort Biehler benutzen durften.

Von den 15 vergebenen Ausbildungskennzeichen erhielten die hessischen Fachgruppen Rettungshunde-Ortungstechnik insgesamt fünf Auszeichnungen = 33,3 %, was ein überdurchschnittliches Ergebnis ist.

Vergleich Mindeststandards Rettungshunde-Ortungstechnik (MRHOT) der Feuerwehren zu anderen Regelungen von Hilfsorganisationen

Vor dem Hintergrund einiger Anfragen und Erörterungen, wie der Mindeststan-

dards Rettungshunde-Ortungstechnik (MRHOT) der Feuerwehren anderen Regelungen von Hilfsorganisationen gegenüberzustellen ist, haben wir für den Infodienst Hessen ein paar Randbemerkung über den Aufbau und die Struktur der MRHOT gemacht. Die oft gestellte Frage, ob die GemPO der privaten Hilfsorganisationen kompatibel zur MRHOT des DFV steht, muss bedauerlicherweise verneint werden. Hierzu wird das SG RHOT in einem der nächsten Infodienste berichten.

Veranstaltungen

Für den nächsten Einsatztest RH 3 Fläche, der vom 25. bis 27. April 2014 stattfinden wird, konnte bereits die Feuer-

wehr Bad-Schwalbach begeistert werden.

Kooperation Feuerwehr und Hessische Polizei

Durch die engagierte Hilfe des Kollegen Reiber vom HMDLuS haben wir den direkten Kontakt zum Fachbereich 9 – des Diensthundewesens der Hessischen Polizei erhalten, um unsere Alarmerungsdaten für die Unterstützung der Polizei für die Suche nach vermissten Personen auszutauschen. Bisher war dieses nur über private Kontakte der Kooperation der hessischen Rettungshundestaffeln möglich. Seit über einem Jahr wurden jedoch die Daten der Feuerwehren nicht mehr weiter gegeben, so

dass unsere Angaben auf der Liste unvollständig waren. Künftig wird es unser Absicht sein, die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Diensthundewesen aufzufrischen, um die Synergieeffekte noch intensiver nutzen zu können. Hierzu fand auch bereits ein Treffen mit dem Fachdienstleiter in Mühlheim statt. Wir werden insbesondere die Vermisstensuche (Mantrailing) noch stärker an das Verfahren der Hessischen Polizei ausrichten, um einheitliche Vorgehensweisen in den behördlichen Strukturen der polizeilichen und nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr zu besitzen.

*Andreas Quint
Vorsitzender SG RHOT*

Fachausschuss hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren in Hessen

Die aktuellen Diskussionspunkte im Fachausschuss beziehen sich insbesondere auf die Notwendigkeit zur Änderung des geltenden Eingruppierungstarifvertrags für Beschäftigte im kommunalen feuerwehrtechnischen Dienst. Hinzu kommen Initiativen bezüglich Arbeitsplatzbeschreibungen und Statusfragen für den genannten Personenkreis.

In den vorgenannten Angelegenheiten hat mit dem Hessischen Städtetag ein vielversprechender Dialog begonnen. Hier sollen weitere Initiativen mit den Kommunalen Arbeitgebern und dem Hessischen Städte- und Gemeindebund folgen. Einbezogen in die Gespräche wurden auch die vom Ausschuss erarbeitete Handlungsempfehlung und die dazu vorgeschlagene Ergänzung, die als Hilfestellung bei Fragen zu Tätigkeitsbeschreibungen für Feuerwehrges-

rätewarte in kleineren Kommunen dienen soll.

Die aus der Sicht des Fachausschusses dringend notwendige Änderung des Eingruppierungstarifvertrags für die Beschäftigten im kommunalen feuerwehrtechnischen Dienst erhofft man sich als Ergebnis der im Jahr 2014 anstehenden Tarifverhandlungen. Hier sind die Tarifparteien aufgefordert, eine tragfähige Regelung herbeizuführen.

Lehrgangsbedarf 2014

Wir bitten um Meldung des Lehrgangsbedarfs für das Jahr 2014 für hauptamtliche Feuerwehrkräfte (Grundlagenlehrgang, B-III- und B-IV-Lehrgänge) an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel direkt an unsere Koordinierungsstelle für Ausbildung beim Brandschutzamt in Rüsselsheim

Thomas Meudt
An der Feuerwache
65428 Rüsselsheim
Telrfon 0 61 42/91 02 20
E-Mail: amtsleitung@feuerwehr-ruesselsheim.de

Weitere Auskünfte erteilt:
Werner Merget
Fachausschussvorsitzender
Freiwillige Feuerwehr Hainburg
Kirchstraße 61
63512 Hainburg
Telefon 0 61 82/78 09 27
Fax: 06182/7 82 90 20
E-Mail: wmerget@hainburg.de

*Werner Merget
Fachausschussvorsitzender*

Fünf hessische Gruppen vertraten Deutschland bei Olympiade

Gruppe Nidderau-Eichen A1 errang weitere Goldmedaille

Bei der 15. CTIF-Feuerwehr-Olympiade vom 14. bis 21. Juli 2013 im französischen Mulhouse starteten für das deutsche Team auch fünf Gruppen aus dem Bundesland Hessen. Qualifiziert für die alle vier Jahre stattfindenden Bewerbe des Feuerwehr-Weltverbandes hatten sich als A-Gruppe Nidderau-Eichen, Nidderau-Heldenbergen und Jesberg-Densberg. Mit Lich-Nieder-Bessingen und Steinau-Marjoß nahmen zwei hessische, bei den deutschen Meisterschaften im vergangenen Jahr in Cottbus qualifizierte, Frauengruppen an dem mit insgesamt 147 Teams aus 27 Nationen besetzten traditionellen Feuerwehrwettbewerb teil.

■ Bei dem Wettbewerb galt es von den neun Gruppenmitgliedern einen trockenen Löschangriff mit dem Verlegen von vier Saugschläuchen und der Vornahme von zwei C-Strahlrohren möglichst fehlerfrei in schnellster Zeit vorzunehmen. Mit ausschlaggebend für die Platzierung war bei der von internatio-

nen Schiedsrichtern abgenommenen Übung am Ende die Zeit und das Arbeiten ohne Fehler. Als weitere Disziplin gehörte noch ein von acht Gruppenmitgliedern auszutragender Staffellauf. Dabei musste jedes Gruppenmitglied fünfzig Meter und drei Wehrleute dabei zusätzlich noch mit einem Balken,

einer Wand und einem sechs Meter langen Rohr jeweils ein Hindernis bewältigen. Unter den anfeuernden zahlreichen Fans und Schlachtenbummlern aus Deutschland befand sich zeitweise auch der den Landesfeuerwehrverband Hessen vertretende Geschäftsführer Harald Popp. Ein fehlerfreier Lösch-



Zur Siegerehrung waren die Teilnehmer und Bewerter aller Nationen angetreten

angriff in 31,28 Sekunden und ein Staffellauf in 54,62 Sekunden bescherten am Ende der Gruppe Nidderau-Eichen A1 in der Gesamtwertung der A-Gruppen den fünften Platz und die erhoffte Goldmedaille. Weitere deutsche Goldmedaillengewinner in dieser Klasse waren auf den Plätzen 19 und 24 die Gruppen Langenbach 2A und Herrenberg-Kuppigen. Trotz eines fehlerfreien Wettbewerbes mit Zeiten von 40,55 bzw. 60,92 Sekunden in der Staffel erreichte die hessische Gruppe Nidderau-Heldenbergen den 27. Platz und eine Silbermedaille. Silber gab es weiterhin für die deutschen Teams Olpe A, Breitenberg 3 und für die nordhessische Gruppe aus Jesberg-Densberg. Diese Männergruppe leistete sich beim Löschangriff mit 41,90 Sekunden leider zwei Fehler, die am Ende zusammen mit der Staffellaufzeit von 60,87 Sekunden den 47. Platz bedeuteten. Je eine Silbermedaille erhielten bei der Siegerehrung die beiden hessischen Frauengruppen Lich-Nieder-Bessingen und Steinau-Majoß. Die Dominanz der osteuropäischen Konkurrenz war trotz ansprechender Leistungen für die Deutschen in der mit 23 Frauengruppen startenden A-Klasse zu groß, um trotz eines fehlerfreien Wettbewerbes ganz vorne zu landen. So belegte Lich-Nieder-Bessingen mit einer Zeit von 47,42 Sekunden beim Löschangriff und 68,28 Sekunden beim Staffellauf Rang



Die Bewertungsgruppe Heldenbergen zusammen mit dem deutschen Trainer Herbert Zwier (hinten 4. v. links) und dem Bewerterteam



elf. Einen Platz dahinter folgte ebenfalls fehlerfrei Steinau-Marjoß mit einer Zeit von 48,25 bzw. 68,15 Sekunden.

Karl-Ernst Lind

Platzierungen der hessischen Gruppen bei der 15. Feuerwehrolympiade 2013 in Mulhouse

A-Gruppen (ohne Alterspunkte)

Gruppe	Zeit Löschangriff	Zeit Staffellauf	Fehler gesamt	Punktzahl	Platz	Medaille
Nidderau-Eichen A1	31,28	54,62	0	414,10	5	Gold
Nidderau-Heldenbergen	40,55	60,92	0	398,53	27	Silber
Jesberg-Densberg	41,90	60,87	15	382,23	47	Silber

A-Frauengruppen (ohne Alterspunkte)

Gruppe	Zeit Löschangriff	Zeit Staffellauf	Fehler gesamt	Punktzahl	Platz	Medaille
Lich-Nieder-Bessingen	47,42	68,28	0	384,30	11	Silber
Steinau-Marjoß	48,25	68,15	0	383,60	12	Silber

Hessische Meisterschaft im Internationalen Jugendfeuerwehrwettbewerb fand in Waldeck-Frankenberg statt

Twistetal-Berndorf wird Landesmeister beim CTIF-Landesentscheid

Twistetal-Berndorf. Weltweit führen Jugendliche zwischen zwölf und 16 Jahren den sogenannten CTIF-Wettbewerb der Jugendfeuerwehren durch. Der Wettbewerb besteht dabei aus zwei Teilen. In der Feuerwehrhindernisübung müssen die neun Jugendlichen einer Mannschaft in möglichst kurzer Zeit Schläuche verlegen, den Umgang mit der Kübelspritze demonstrieren, feuerwehrtechnisches Gerät zuordnen und ihr Können beim Binden von Knoten unter Beweis stellen. Im zweiten Teil – der sportlichen Schnelligkeitsübung – durchlaufen die Jugendlichen einen 400 Meter langen Hindernisparcours. Natürlich zählen auch hier Fehlerfreiheit und Geschwindigkeit. Am Sonntag absolvierten die Gastgeber aus Berndorf (Waldeck-Frankenberg) die-

sen Wettbewerb am besten. Mit 996 Punkten belegten sie den ersten Platz vor der Gruppe Kassel-Vellmar (Kassel-Land) und den Mädchen aus Haina-

Löhlbach (Waldeck-Frankenberg), die den dritten Platz belegten. Damit qualifizieren sich Berndorf und Vellmar für die Deutschen Meisterschaften im

CTIF im Jahr 2014 in Bad Homburg (Hessen). Die Sieger der Deutschen Meisterschaften können dann die Deutsche Jugendfeuerwehr bei den



links: Mit Schwung ging es für die Jungs aus Berndorf über die Hindernisbahn. rechts: An der Spritzwand mussten die Jugendlichen in kürzester Zeit 5 Liter Wasser aus der Kübelspritze ins Ziel befördern



links: Über den Wassergraben ging es für alle neun Jugendlichen einer Mannschaft. rechts: In der Schnelligkeitsübung ging es natürlich um Geschwindigkeit beim Überwinden der Hindernisse und beim Laufen.





links:
Zum Abschluss des 400-Meter-Hindernislaufs müssen die Jugendlichen eine kurze Schlauchleitung bauen.



Weltmeisterschaften im Jahr 2015 vertreten. Auch wenn es bis dahin noch ein weiter Weg ist, freuen sich die Mannschaften schon auf die nächsten Stationen. Für Berndorf ist es bereits der zweite Start bei den Deutschen Meisterschaften. Der stellvertretende Landesjugendwart Markus Potthof freute sich über den positiv verlaufenen Wettbewerb und übermittelte die Glückwünsche an die Siegermannschaften. Er dankte dem Wertungsrichterteam und den Ausrichtern für den gelungenen Wettbewerb.

Michael Wickenhöfer

Fotos: Michael Wickenhöfer



Die Mannschaften aus Löhlbach, Berndorf und Vellmar erhielten Pokale und Urkunden. Auch der stellvertretende Landesjugendwart Markus Potthof (3. v. l.), Landeswettbewerbsleiter Michael Wickenhöfer (2. v. l.) und Hauptbewerter Harald Steinmetz (links) gratulierten.

Fünf Bewerber und deutscher Mannschaftstrainer kamen aus Hessen

Bei der 15. Auflage der CTIF-Feuerwehrolympiade im französischen Mulhouse waren vom 14. bis 21. Juli 2013 auch fünf Bewerber des Landesfeuerwehrverbandes Hessen für die traditionellen Feuerwehrwettbewerbe dabei. Neben dem Landeswettbewerbsleiter Hans-Peter Bach (Bruchköbel-Roßdorf) gehörten dem DFV-Bewerterstab noch die in Nidderau-Eichen wohnhaften Frank Merz, Reinhold Straub und Rita Merz an. Mit Karl-Ernst Lind kam ein weiterer Teilnehmer aus dem mittelhessischen Grünberg-Lardenbach. Als offizieller deutscher Mannschaftstrainer und somit Ansprechpartner und Unterstützer für die dreizehn für den traditionellen Feuerwehrwettbewerb qualifizierten deutschen Gruppen bewährte sich erneut Herbert Zvier aus Nidderau-Heldenbergen. Unser Bild zeigt die erfahrenen und schon bei zahlreichen Wettbewerben im In- und Ausland eingesetzten hessischen Schiedsrichter im Sportstadion von Mulhouse.

Karl-Ernst Lind



Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr

Seit mehreren Jahren wird beim Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV) das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) bei den Feuerwehren in Hessen angeboten. Dieses soll junge Menschen vor allem dabei unterstützen, sich persönlich sowie beruflich orientieren zu können, den Alltagsablauf bei den Feuerwehren kennen zu lernen und ein langfristiges Engagement nach sich ziehen. Neben den Einsatzstellen bei den Freiwilligen Feuerwehren haben die FSJ'lerinnen und FSJ'ler unter anderem die Möglichkeit, ihr FSJ auch bei Ämtern im Bereich des Brand- und Katastrophenschutzes, dem Gefahrenabwehr- und Gesundheitszentrum, in der Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr, im Jugendfeuerwehrzentrum Frankfurt (Main) sowie im Deutschen Feuerwehrmuseum zu absolvieren. Allerdings gehen beim LFV weiterhin jährlich deutlich mehr Bewerbungen von interessierten jungen Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahren ein, als Einsatzstellen vorhanden sind.

■ Die FSJ'lerinnen und FSJ'ler werden in den Einsatzstellen in verschiedenen Bereichen eingesetzt und unterstützen diese neben der Brandschutzerziehung und -aufklärung unter anderem bei der Erstellung von Ausbildungsunterlagen für die Jugendarbeit, bei der Planung von Wochenendseminaren und Jugendfreizeiten sowie bei der Pflege und Gestaltung der Homepage der Feuerwehr, aber auch bei allgemeinen Verwaltungsarbeiten und der Geräte-

pflege. Insgesamt sollen die FSJ'lerinnen und FSJ'ler ein möglichst breites Spektrum der Tätigkeiten bei der Feuerwehr kennen lernen.

Der neue FSJ-Jahrgang 2013/2014 beim Landesfeuerwehrverband Hessen startete am 1. September 2013 mit insgesamt 25 Jugendlichen, davon neun junge Frauen und 16 junge Männer mit einem Durchschnittsalter von 19 Jahren, einige davon feuerwehrfremd bzw. mit wenig Feuerwehrerfahrung.

Bei einem zwölfmonatigen FSJ ist neben der Arbeit in der Einsatzstelle das Absolvieren von 25 Bildungstagen obligatorisch. Deshalb verpflichtet sich der Landesfeuerwehrverband Hessen als Träger, für die FSJ'lerinnen und FSJ'ler so genannte Bildungswochen (5 x 5 Tage in 12 Monaten FSJ) zu organisieren und durchzuführen.

Die erste Bildungswoche hat nun vom 9. bis 13. September 2013 im Jugendfeuerwehrausbildungszentrum in Mar-



FSJler/innen des Jahrgangs 2013/2014 im Lehrsaal des JFAZ in Marburg und bei einer Gruppenarbeit





links: FSJler/innen des Jahrgangs 2013/2014 bei einem Rollenspiel. rechts: Frank Wößner

burg-Cappel stattgefunden und wurde von Frank Wößner, dem neuen Ansprechpartner beim Landesfeuerwehrverband Hessen für den Bereich FSJ, und von der Bildungsreferentin der Hessischen Jugendfeuerwehr, Helena Urdelowicz, durchgeführt.

An dieser Stelle folgt nun eine kurze Beschreibung der Inhalte dieser Bildungswoche, um die Vielfältigkeit des Bildungsangebots vorzustellen:

Am Montag ging es vor allem darum, dass sich alle neuen FSJ'lerinnen und FSJ'ler trafen und sich als Jahrgang kennen lernten. Außerdem sollten sich die FSJler'innen und FSJ'ler damit auseinandersetzen, was es bedeutet, ein FSJ zu machen. Es wurde gemeinsam erörtert, warum die jungen Menschen sich für ein FSJ entschieden haben, was sie sich von dem Jahr wünschen und erwarten. Eventuell vorhandene Ängste sollten angesprochen und Unterstützung bei schwierigen Situationen durch den Träger zugesichert werden. Dazu konnten sich die FSJ'lerinnen und FSJ'ler auch über den Alltag in den anderen Einsatzstellen austauschen.

Am Dienstag stand das Thema »Teamarbeit/Kooperation« auf dem Programm, eine wichtige soziale Kompetenz, auch für die Arbeit bei der Feuer-

wehr. Methodisch wurde an diesem Tag vor allem mit praktischen Übungen und Kooperationsspielen gearbeitet. Zum Abschluss dieser thematischen Einheit wurde in Kleingruppen eine Aufgabe in der Marburger Innenstadt gelöst, bevor der Tag mit gemeinsamen Pizzessen ausklang.

Am Mittwoch ging es dann schwerpunktmäßig um das Thema Feuerwehr. Nach einer Power-Point-Präsentation, die noch einmal die Rechte und Pflichten einer FSJ'lerin/eines FSJ'lers bei der Feuerwehr in den Fokus rückte, konnten die Jugendlichen in Kleingruppen bei verschiedenen Aufgaben ihr theoretisches Wissen bzw. praktisches Können rund um die Feuerwehr unter Beweis stellen. Zur Erklärung der Verbandsstrukturen wurde der Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Harald Popp, eingeladen. Am Abend wurde dann noch gemeinsam gegrillt, obwohl das Wetter es nicht gut mit den FSJ'lerinnen und FSJ'lern meinte.

Der Donnerstag und der Freitag waren dem Thema »Konflikte erkennen und lösen« gewidmet. Das Thema wurde anhand von Beispielen aus dem Alltag sehr anschaulich dargestellt. Methodisch wurden vor allem Wahrnehmungsübungen, Gruppenarbeit und

Rollenspielen eingesetzt. Am Donnerstagabend stand noch ein gemeinsamer Kinobesuch auf dem Plan.

Der Landesfeuerwehrverband würde sich freuen, wenn weitere Einsatzstellen die Möglichkeit besäßen, eine FSJ-Stelle zu schaffen, damit sich noch mehr junge Frauen und Männer persönlich sowie beruflich orientieren können. Sollten wir also mit diesem Bericht Ihr Interesse geweckt haben, zum 1. September 2014 eine FSJ-Stelle anzubieten, wenden Sie sich einfach an den Ansprechpartner für den Bereich FSJ, Frank Wößner.

Und wenn Sie zwischen 18 und 27 Jahre alt sind und Interesse daran haben, ein FSJ bei den Feuerwehren in Hessen ab dem 1. September 2014 zu absolvieren, melden Sie sich einfach bei uns oder besuchen Sie unsere Homepage unter

<http://www.feuerwehr-hessen.de>.

Landesfeuerwehrverband Hessen
Frank Wößner
Kölnische Straße 44 – 46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-48425
Mail: fsj@feuerwehr-hessen.de

50 Jahre Hessische Jugendfeuerwehr – Jubiläumsfeier vom 16. bis 18. Mai 2014 in Marburg

Premieren und attraktive Angebote warten auf die Teilnehmer am Aktionstag



»Gute Dinge haben häufig Bestand. So ist es nicht verwunderlich, dass die Hessische Jugendfeuerwehr schon 50 Jahre besteht. Das Jubiläum ist auch der Grund, dass der 15. Aktionstag als Mega-Event 2014 in Marburg stattfindet. Schließlich befinden sich dort das Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum der Hessischen Landesfeuerwehrschule und auch der Sitz der Geschäftsstelle der HJF.



■ Aufgrund des Jubiläums rechnet die ausrichtende Kreisjugendfeuerwehr Marburg-Biedenkopf mit einer Beteiligung von rund 5000 Jugendlichen aus allen Hessischen Landkreisen. »Wir haben schon viele erfreuliche Absprachen treffen können, um diesen Aktionstag zu einem besonderen Event zu machen«, berichtet Kreisjugendfeuerwehrwartin Karina Gottschalk von den Vorbereitungen.

Das Veranstaltungswochenende wird am Freitag um ein Wohltätigkeitskonzert der Feuerwehrmusik ergänzt, was bisher in dieser Form noch niemals Bestandteil war. Das Konzert schließt sich an den offiziellen Empfang durch die Stadt Marburg an und bildet so einen musikalischen Ausklang des ersten Tages des Festwochenendes.

Der Samstag steht dann ganz im Focus der Jugendfeuerwehrmitglieder. Zahlreiche Mitmachangebote und Spiele werden wieder erwartet, um den Aktions-

tag zu einem spaßigen und actiongeladenen Tag für alle Jugendlichen zu machen. Um 10 Uhr ist offizieller Beginn.

Schon die Anreise ist gut durchdacht. Für Busgruppen steht auf dem Messengelände ein großer Parkplatz mit Anbindung zur Bundesstraße zur Verfügung. Von dort gelangen die Jugendlichen mit einem Shuttle-Bus direkt und kostenlos bis zum Aktionsgelände.

Eine gute Alternative zum Bus ist die Anreise mit der Bahn. Verhandlungen für ein Kombiticket laufen noch, womit diese Form der Anreise besonders günstig und einfach werden kann. Auf der Internetseite zum Aktionstag unter www.hjf-aktionstag.de findet man alle wichtigen Infos immer zeitnah und aktuell.

Die Verpflegung der Besucher wird durch die unmittelbar angrenzende Mensa der Uni Marburg sichergestellt, wo die Teilnehmer aus mehreren Menüs ein warmes Essen auswählen können. Getränkestände und weitere Angebote stehen dann auf dem Aktionsgelände zur Verfügung, das sich auf den Lahnwiesen befindet.

»Die Arbeitsgruppen arbeiten mit



Hochdruck an der Organisation und den dafür notwendigen Absprachen. Bisher läuft alles gut und sie haben schon viel erreicht«, lobt Kreisbrandinspektor Lars Schäfer die Arbeit der vielen Organisatoren. Sowohl der Landkreis als auch die Universitätsstadt Marburg unterstützen die Veranstaltung.

Neben der Prämierung des Kreativ-Wettbewerbes der Unfallkasse Hessen im

Rahmen hat sich die Kreisjugendfeuerwehr Marburg-Biedenkopf auch selbst etwas Attraktives für diesen Aktionstag einfallen lassen. Unter allen anwesenden Jugendlichen, die am Gewinnspiel der KJF teilgenommen haben, werden drei Tablet-PC verlost. Infos zum Gewinnspiel und zur Veranstaltung selbst haben alle hessischen Jugendfeuerwehren durch einen Flyer erhalten, der vor kurzem verteilt wurde.





Lageplan
für die
Aktivitäten
in Marburg

Darüber hinaus ist natürlich die Internetseite eine immer aktuelle Quelle für neue Informationen. Neben einem Newsletter auf der Internetseite gibt es erstmalig auch eine App für Smartphones, die über alle Neuigkeiten informiert, die auf der Facebookseite zum Aktionstag veröffentlicht werden. So können die Jugendlichen ebenfalls immer up to date sein und verpassen keine wichtige Info.

Besonders clevere Betreuer nutzen die

Möglichkeit, ihre Gruppe als teilnehmende Jugendfeuerwehr schon bis zum 28. Februar 2014 anzumelden. Damit sichert sich die Gruppe einen Frühbucherrabatt auf den Teilnehmerbetrag. Weil natürlich die definitive Teilnehmerzahl jetzt noch nicht feststeht, können alle Frühbücher die gemeldete Teilnehmerzahl bis zum 20. April 2014 auch noch nachträglich korrigieren und gehen also mit der frühzeitigen Anmeldung kein Risiko ein. Der Veranstalter

hat aber dadurch eine bessere Planungsgrundlage.

Der Aktionstag wird gegen 16 Uhr beendet sein. Für die Vertreter der Landkreise findet abends noch eine Zusammenkunft in der Gemeinde Cölbe statt, die dem Erfahrungsaustausch und als Feierstunde genutzt wird.

Den Abschluss des Festwochenendes bildet schließlich die Delegiertenversammlung am Sonntagvormittag, die in der Sporthalle des Georg-Gaßmann-Stadions stattfindet.

Alle Jugendfeuerwehren aus Hessen sowie Interessierte Besucher sind herzlich eingeladen, das 50-jährige Jubiläum der Hessischen Jugendfeuerwehr im Rahmen des Aktionstages am 17. Mai in Marburg auf den Lahnwiesen mitzufeiern. Aktuelle Infos gibt es immer unter www.hjf-aktionstag.de auf der Internetseite zur Veranstaltung.

Unser besonderer Dank für die mannigfaltige Unterstützung im Vorfeld gilt heute schon dem Landkreis Marburg-Biedenkopf, der Universitätsstadt Marburg und der Gemeinde Cölbe.

Heiko Paul

Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung

Zum Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Kassel-Land

Norbert Damm

Zum Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Werra-Meißner

Walter Schäfer

Zum Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Gießen

Michael Weber

Zum Kreisbrandinspektor des Landkreises Groß-Gerau

Friedrich Schmidt

Zum Kreisbrandinspektor des Landkreises Kassel

Sebastian Mazassek

Zum Präsident des Hessischen Städte- und Gemeindebund

Bürgermeister Dr. Thomas Stöhr

Zum Präsidenten des Hessischen Landkreistages

Erich Pipa



Erste Hessenmeisterschaft der Feuerwehrmusik

Am 6. Oktober 2013 fand in Künzell (Landkreis Fulda) die 1. Hessenmeisterschaft der Feuerwehrmusik statt. Insgesamt 13 Musikformationen standen in 18 Besetzungsformen im Wettbewerb. Erstmals nahmen auch Musikgruppen aus anderen Musikverbänden aus der Region teil. Innenminister Boris Rhein hatte die Schirmherrschaft übernommen und war bei der Preisverleihung ebenso wie der Vizepräsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Christoph Weltecke, und der 1. Stadtrat der Gemeinde Künzell, Christoph Erb, anwesend.

■ Diese erste Hessenmeisterschaft der Feuerwehrmusik wurde entsprechend den Richtlinien der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände (BDMV) ausgerichtet und löst nach 50 Jahren das bisherige Landeswertungsspielen ab. Neue Wertungsbereiche wie die Marsch- und Showparade wurden angenommen und ergänzten sehr gut die Bühnenwertungen bei den Blasorchestern und Spielmannszügen. Zwei Jurorenteams, eines für die Blasorchester und eines für die Spielmannszüge und Marschwettbewerbe, hatten keine leichte Aufgabe in der Beurteilung. So wurde z. B. bei den Büh-



nenwertungen besonders auf die Intonation, Rhythmus und Zusammenspiel der Instrumente, technische Ausführung, Dynamik und Klangbalance geachtet, während bei der Feldshow die eigens einstudierte Choreographie von Figuren und deren stimmige Präsentation im Einklang mit der dafür zusammengestellten Musik beurteilt wurden. Voller Spannung erwarteten dann alle Musikerinnen und Musiker nach dem gemeinsamen Zusammenspiel von drei Sätzen aus dem »Hohen Tag« die Siegerehrung. Erstmals wurden in den verschiedenen Kategorien auch Hessenmeistertitel vergeben. Dazu mussten die Musikgruppen in der 1. Liga (Schwierigkeitsgrad) starten. Die Hessenmeistertitel erreichten das Blasorchester Villmar (Bühne Blasorchester), der Spielmannszug Reiskirchen (Bühne Spielmannszüge), das Musikcorps Großen-Linden (Bühne Brass-Band), der Spielmannszug Allendorf (Marschwertung), das Musikkorps Ufhausen (Marschparade) und das Musikcorps Großen-Linden (Feldshow). Der Schirmherr, Innenminister Boris Rhein, war beeindruckt von der Qualität beim gemeinsamen Zusammenspiel und beglückwünschte die Feuerwehrmusik Hessen, diesen Wettbewerb mit Mut neu ausgerichtet zu haben und sowohl mit neuen Wertungssparten als auch der Öffnung für verbandsfremde Musikgruppen neue Maßstäbe gesetzt zu haben.

Die Marching-Band der Freiwilligen Feuerwehr Bachrain, unterstützt vom Kreisfeuerwehrverband Fulda, war ein hervorragender Gastgeber, wofür sich Landesstabführer Jochen Rietdorf wie auch beim Landkreis und der Gemeinde Künzell herzlich bedankte. Es war eine sehr gelungene Hessenmeisterschaft.

rechts: Boris Rhein überreichte dem Landesfeuerwehrmusikausschuss eine Zuwendung für die Hessenmeisterschaft

Fotos: Michael Will



Preisverleihung: Bundesstabführer im DFV Harald Oelschlegel (links), 1. Beigeordneter Matthias Erb (2. v. l.), der neue stellvertretende Landesstabführer Bernd Aschenbrenner (rechts), Landesstabführer Jochen Rietdorf (2. v. r.), Innenminister Boris Rhein (4. v. r.) und LFV-Vizepräsident Christoph Weltecke (5. v. r.)



Wichtige Information

Seminare der Unfallkasse Hessen 2014

Lehrgänge für Motorsägen-Instrukteure (MSI)

Vom 3. bis 14. November 2014 findet der zweiwöchige Grundlehrgang für Motorsägen-Instrukteure der hessischen Feuerwehr statt. Ziel der Unfallkasse Hessen ist es, die Kreisausbildung der Feuerwehren an der Motorsäge zu unterstützen. Das Seminar wird an der Landesfeuerwehrschule (LFS) in Kassel durchgeführt. Theoretisch und praktisch werden die Themen Unfallverhütung bei der Waldarbeit, Sicherer Umgang mit der Motorsäge sowie Fäll- und Schneidetechniken erarbeitet. Der Lehrgang wird mit einer Erfolgskontrolle abgeschlossen. Die Anmeldung erfolgt über die LFS.

An drei weiteren Terminen bieten wir den Absolventen des Grundlehrgangs für Motorsägen-Instrukteure der Feuerwehr ein Aufbau-Seminar mit Erfahrungsaustausch an.

Wir empfehlen die Teilnahme frühestens drei Jahre nach dem Grundlehrgang bzw. dem letzten Aufbau-Seminar.

Die Termine sind:

3. – 5. Februar 2014

10. – 12. März 2014

6. – 8. Oktober 2014

Feuerwehrsport, Sportabzeichen, 2. – 4. April 2014

Dieser Basislehrgang Sportabzeichen qualifiziert zur Betreuung von Sportabzeichen-Gruppen und berechtigt zur Abnahme des Sportabzeichens im Schwimmen und in den leichtathletischen Disziplinen sowie im Seilspringen. Die Veranstaltung richtet sich an Sportbeauftragte und Sportübungsleiter der Feuerwehr. Veranstaltungsort ist der Landessportbund Hessen e.V., Frankfurt am Main.

Allgemeine Grundlagen, Sicherheit im Feuerwehrdienst 10. – 11. April 2014

Dieses Seminar informiert über die Grundlagen der gesetzlichen Unfallversicherung und die Aufgaben der Sicherheitsbeauftragten in der Feuerwehr. Aktuelle Themen und Wünsche der Teilnehmer werden berücksichtigt. Das Seminar enthält auch einen praktischen Teil: Gefahren und Gefährdun-

gen erkennen.

Veranstaltungsort Feuerwehr, Hofheim

Erlangen der Sachkunde zur Prüfung der persönlichen Schutzausrüstungen (PSA) gegen Absturz 14. Oktober 2014

Zielgruppe für dieses Seminar sind ausschließlich Gerätewarte von Freiwilligen Feuerwehren, die das Seminar bislang noch nicht besucht haben.


UKH
 Unfallkasse Hessen

Im Präventionsteam beraten Sie:

- **Ute Peppermüller**
 Tel.: 0561 72947-24
 E-Mail: u.peppermueller@ukh.de
- **Thomas Mehler**
 Tel.: 069 29972-224
 E-Mail: t.mehler@ukh.de
- **Heike Duffner**
 Tel.: 069 29972-261
 E-Mail: h.duffner@ukh.de
- **Thomas Rhiel**
 Tel.: 069 29972-210
 E-Mail: t.rhiel@ukh.de



Fragen zum Versicherungs-schutz beantwortet:

Kathrin Weis
 Tel.: 069 29972-478
 E-Mail: k.weis@ukh.de

Themen:

- Gesetzlichen Grundlagen
- Normen
- Allgemeine und physikalische Grundlagen der PSA
- Materialkunde
- Wartung, Pflege und Aufbewahrung
- Beurteilung von Schadensbildern

Veranstaltungsort ist die Landesfeuerweherschule in Kassel.

Die Gefährdungsbeurteilung im Feuerwehrdienst 11. Februar 2014 in Grünberg

Teilnehmerkreis: Kreisbrandinspektoren, Leiter von Feuerwehren mit Sonder-

status, Leiter von Berufsfeuerwehren für Ihre Freiwilligen Feuerwehren

Weitere Termine: 6. Mai 2014 in Grünberg und 8. Oktober 2014 in Homberg/Ohm

Teilnehmerkreis: Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehren, vornehmlich Stadtbrandinspektoren und Gemeindebrandinspektoren

Themen:

- Gesetzliche Grundlagen
- Vorstellung »Die Gefährdungsbeurteilung im Feuerwehrdienst – Ein Leitfaden«
- Erarbeiten von Gefährdungsbeurteilungen in der Gruppe

Darüber hinaus können mit den jeweils zuständigen Aufsichtspersonen auf kommunaler Ebene Veranstaltungen zu allgemeinen Grundlagen in Bezug auf die Sicherheit im Feuerwehrdienst und auf Kreisebene zum Thema »Ladungs-sicherung vereinbart werden.

Die Zuständigkeitsbereiche und Kontaktdaten entnehmen Sie bitte der beigefügten Hessenkarte.

Alle Seminare und weitere Informationen zur Anmeldung finden Sie in der Seminarübersicht auf

WWW.FEUERWEHRPORTAL-HESSEN.DE

Termine 2014

Datum	Veranstaltung	Ort
11. Februar	Seminar Kreisbrandinspektoren – UKH	Grünberg, Landkreis Gießen
15. Februar	Seminar Unfallversicherung	Linden, Landkreis Gießen
22. Februar	Zukunftsforum	Hanau, Main-Kinzig-Kreis
9. März	Landesmusikversammlung	Dirlos, Landkreis Fulda
22. März	Arbeitstagung für Betreuer von Kinderfeuerwehren	Petersberg, Landkreis Fulda
3. – 5. April	60. Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen	Eltville am Rhein, Rheingau-Taunus-Kreis
9. April	Frühjahrstagung Werkfeuerwehrverband Hessen	N.N.
14. – 16. Mai	Rettmobil	Fulda, Landkreis Fulda
16. – 18. Mai	15. Aktionstag und 39. Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr	Marburg, Landkreis Marburg-Biedenkopf
6.–15. Juni	Hessentag	Bensheim, Landkreis Bergstraße
28. Juni	Zusammenkunft Kreisbeauftragte Brandschutzerziehung	Büdingen, Wetteraukreis
12.–13. Juli	Workshop für Feuerwehrangehörige	Kassel, Landkreis Kassel
5. – 7. September	DJF-Delegiertentag	Bad Homburg, Hochtaunuskreis
6. September	CTIF Landesentscheid	Bruchköbel, Main-Kinzig-Kreis
6. September	50 Jahre Deutsche Jugendfeuerwehr und 50 Jahre Hessische Jugendfeuerwehr	Bad Homburg, Hochtaunuskreis
6. – 7. September	Landesgartenschau	Gießen, Landkreis Gießen
12. September	Herbsttagung Werkfeuerwehrverband Hessen	N.N.
14. September	Hessische Feuerwehrleistungsübungen und Landesjugendfeuerwehrwettbewerb	Korbach, Waldeck-Frankenberg
26. – 27. Sept.	DFV-Verbandstag	Lippstadt, Nordrhein-Westfalen
4. – 5. Oktober	Bundeswertungsspiele	Bad Schwalbach, Rheingau-Taunus-Kreis

Jugendfeuerwehr im Odenwaldkreis in Berlin geehrt

Im Frühjahr wurde vom der Fachzeitschrift »Feuerwehrmagazin« ein Förderpreis zur Mitgliederwerbung und Bindung ausgeschrieben. Mitmachen konnte jede Feuerwehr die eine Kampagne, Aktion oder Maßnahme zur Mitgliederbindung durchgeführt. Auch die Jugendfeuerwehr Odenwaldkreis hat sich dafür beworben.

■ Die Jugendfeuerwehr im Odenwaldkreis ist einer der aktivsten Jugendverbände im südlichen Hessen. 61 der 79 freiwilligen Feuerwehren besitzen eine JF. Außerdem gibt es inzwischen 18 Kinderfeuerwehren für Nachwuchskräfte im Alter von sechs bis zehn Jahren. Mit der Gründung einer Minifeuerwehr gehörte die FF Neustadt Ende der 1990er Jahre sogar zu einem der bundesweiten Pioniere in diesem Bereich.

Um den Mitgliederrückgang zu stoppen und langfristig einen Zuwachs in den Jugendabteilungen zu erreichen, startete eine Mitgliederwerbemaßnahme. Unter dem Motto »Jugendfeuerwehr Odenwaldkreis ... sei dabei!« wurden Plakate, Flyer, Stundenpläne und Giveaways erstellt und den Jugendfeuerwehren vor Ort zur Verfügung gestellt. Buswerbung, ein Jugendforum, Workshops, Bauzaun-Werbebanner rundeten das Maßnahmenpaket ab.

Im nächsten Schritt rückte dann der Übergang von der JF in die Einsatzabteilungen in den Mittelpunkt. »Besonders in der Altersgruppe von 16 bis 24 Jahren traten bis zu 40 % der Mitglieder nach dem Übertritt wieder aus.« So wurde 2010 die Arbeitsgruppe »Übergang« ins Leben gerufen. Wehrführer, Stadtbrandinspektoren, Jugendwarte und Mitglieder der Kreisjugendfeuerwehr beteiligten sich an dem neuen Gremium. Ziel war es, die jungen Leute besser in die Einsatzabteilungen zu integrieren.

Die Ergebnisse wurden in den meisten



Odenwälder Kommunen mit Erfolg umgesetzt. Seit 2010 sind die Mitgliederzahlen nicht mehr gesunken. Am 13. und 14. September 2013 fand in Berlin der 3. Bundesfachkongress des Deutschen Feuerwehrverbandes statt. In dessen Rahmen wurde auch die Verleihung des »Goldenen Sammelstückes« durchgeführt.

Bei der Siegerehrung in Berlin am Wochenende belegte die Kreisjugendfeuerwehr des Odenwaldkreises den Sonderpreis, mit dem spezielle Konzepte ausgezeichnet wurden, die den Übergang von der JF in die Einsatzabteilung erleichtern.

Das Urteil der Jury: Ausschlaggebend für die Vergabe des Preises an die Oden-

wälder war letztlich die Arbeitsgruppe (AG) »Übergang«. Durch die konsequente Umsetzung der AG-Ergebnisse konnte die Abbrecherquote deutlich reduziert werden.



Norbert Heinkel

Minilöscher aus dem Main-Taunus-Kreis zu Gast in Hattersheim am Main

160 Mitglieder aus 15 Minifeuerwehren des Main-Taunus-Kreises nahmen am Samstag, den 6. Juli 2013 erfolgreich an der ersten Abnahme der »Kinderflamme« in Hattersheim am Main teil. Die Organisatoren Melina Simon und Oliver Kinkel freuten sich, am Ende allen Nachwuchslöschern zur erfolgreichen Teilnahme gratulieren und ihnen die jeweilige Kinderflamme überreichen zu können.

■ Die Kinderflammen sind Abzeichen für Minifeuerwehrmitglieder in vier Stufen.

Entsprechend der Altersstufen zwischen 6 und 10 Jahren müssen die Kinder in der Theorie und Praxis verschiedene Aufgaben und Prüfungen bewältigen. Passend zu den Altersgruppen gehörten Aufgaben, wie Schlauchkegeln, das Ertasten von Feuerwehr-Gegenständen oder auch das Absetzen eines Notrufes mit den fünf »W-Fragen« zum Prüfungsumfang. Alle Aufgaben wurden, selbst von den Kleinsten, mit Bravour gemeistert.

Durch die Kinderflamme werden die Kinder an Feuerwehrtechnik und das Verhalten im Brandfall spielerisch herangeführt. Der Spaß steht dabei im Vordergrund und die Kinderflamme soll als Motivation und Anerkennung der bereits erworbenen Kompetenzen gedacht sein. Mit dem erworbenen Abzeichen können die Kinder stolz präsentieren, was sie schon alles gelernt haben und die Zeit bis zum Übertritt in die Jugendfeuerwehr, in der sie ab 10 Jahren mitmachen dürfen, abwechslungsreich bestreiten.

Der Main-Taunus-Kreis hat die Kinderflamme nach einem Vorbild aus der Region Hannover entwickelt und durch die Arbeitsgemeinschaft Minifeuerwehren ins Leben gerufen. Mit Unterstützung der Feuerwehren der Stadt Hattersheim am Main konnte das Projekt »Kinderflamme 2013« erfolgreich umgesetzt werden.

Ein Projekt solcher Größe bedarf einer Planung über mehrere Monate im Voraus. Von der Konzepterstellung über das Sammeln von Prüfungsaufgaben, Einladungen versenden, einem geeignetem Gelände finden bis hin zur Organisation der Verpflegung muss alles arrangiert werden. Melina Simon, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Amt für Brandschutz und Rettungswesen des Main-Taunus-Kreises absolviert und selbst als Minifeuerwehrwartin und Betreuerin einer Jugendfeuerwehr aktiv ist, hat sich dieser Aufgabe sehr gerne angenommen. Tatkräftig unterstützt wurde sie dabei vom Sachgebietsleiter für Feuerwehren/Abwehren der Brandschutz Oliver Kinkel.

Nachdem die Planungen abgeschlossen und alle Einladungen verschickt waren, ging das lange Warten auf die ersten Rückmeldungen los. Das Interesse, der im Main-Taunus-Kreis ansässigen Minifeuerwehren war jedoch so groß, dass ganz schnell eine Teilnehmerzahl von 160 Kindern erreicht wurde. Dies bestätigte die beiden Organisatoren in ihrem Handeln, die Kinderflamme anzubieten.

Am 6. Juli 2013 war es dann soweit, 160 Minilöscher, ihre Betreuer und Eltern fanden den Weg nach Hattersheim am Main, um die Kleinen freudig bei ihrer ersten großen Prüfung zu unterstützen. Für die Organisatoren und Helfer begann der Tag früh am Morgen mit dem Aufbau der 16 verschiedenen Stationen.

Schon während des Aufbaus kamen die ersten ganz ungeduldrigen Minilöscher zu ihrem großen Tag. Ab 9.30 Uhr konnten sie sich endlich anmelden. Um 10 Uhr begrüßten Melina Simon und Oliver Kinkel alle Teilnehmer und wünschten ihnen viel Glück. Daraufhin stürzten alle Minilöscher schnell los, um an den ersten Stationen ihre Aufgaben zu bewältigen. Gegen Mittag wurde es an den Stationen kurzzeitig etwas ruhiger, dafür war der Ansturm am Verpflegungsstand umso größer. Bei Apfelschorle und Würstchen, die vom Kreisfeuerwehrverband Main-Taunus gesponsert wurden, konnten sich die Minilöscher stärken. Kurz nach dem Mittag waren alle Aufgaben absolviert und die Ausweise der Kinder gestempelt und unterschrieben. Bei der großen Bekanntgabe, konnte allen Kindern gratuliert und eine Anstecknadel, in Form einer Flamme, an die Latzhose oder das T-Shirt angesteckt werden. Im Anschluss konnten 160 überglückliche und stolze Nachwuchslöscher verabschiedet werden.

*Marc Schmidt und
Natascha Ketterer*

Partner der Feuerwehr
26. Staffel

Bäckerei Viehmeier	Gilserberg	Schwalm-Eder
Getränke Schäfer	Schrecksbach-Röllshausen	Schwalm-Eder
Metallbau Wiesmann	Gilserberg-Sebbeterode	Schwalm-Eder
Horst Wagner Dachdeckerei und Zimmerei	Seigertshausen	Schwalm-Eder
VR Bank HessenLand eG	Alsfeld	Schwalm-Eder
Maler- und Putzbetrieb Herwig Thiel	Willingshausen-Wasenberg	Schwalm-Eder
Edeka Weissing	Jesberg	Schwalm-Eder
Karosseriebau Heinrich Rasner	Willingshausen-Wasenberg	Schwalm-Eder
Eisenwerk Hasenclever & Sohn GmbH	Battenberg	Waldeck-Frankenberg
Gartenbau Weegels	Battenberg	Waldeck-Frankenberg
CENA Kunststoff GmbH	Battenberg	Waldeck-Frankenberg
Helmut Müller Techn. Handel GmbH	Battenberg-Dodenau	Waldeck-Frankenberg
Bäckerei Bienhaus	Battenberg	Waldeck-Frankenberg
Wohnungsbaugenossenschaft Arolsen eG	Bad Arolsen	Waldeck-Frankenberg
Küthe Container	Willingen	Waldeck-Frankenberg
Karl Brützel	Lichtenfels-Goddelsheim	Waldeck-Frankenberg
Stede GmbH	Lichtenfels-Goddelsheim	Waldeck-Frankenberg
Malerbetrieb Heinrich Ulbrich	Willingen	Waldeck-Frankenberg
Reinhard W. Götte	Twistetal	Waldeck-Frankenberg
Elektrotechnik Jörg Laske	Edertal	Waldeck-Frankenberg
Hans Bartholomey GmbH Eisen- und Metallwarenfabrik	Diemelsee-Adorf	Waldeck-Frankenberg
Recyclinghof Diemelsee	Diemelsee-Adorf	Waldeck-Frankenberg
Poly-clip System GmbH & Co. KG	Hattersheim am Main	Main-Taunus
Globus Handelshof St. Wendel GmbH & Co. KG	Hattersheim am Main	Main-Taunus
Karl Thiele Getränke-Fachgroßhandel	Korbach	Waldeck-Frankenberg
Wilhelm Bing Druckerei und Verlag GmbH	Korbach	Waldeck-Frankenberg
horizont group GmbH	Korbach	Waldeck-Frankenberg
Bernhard Tent GmbH & Co. KG Metzgerei/Partyservice	Korbach	Waldeck-Frankenberg
Energie Waldeck-Frankenberg	Korbach	Waldeck-Frankenberg
Andreas Kaufmann, Gartengestaltung, Bagger/Erdbarbeiten	Korbach	Waldeck-Frankenberg
Stefan Casper, Dachdecker, Klempnerei	Korbach	Waldeck-Frankenberg
Rainer Wiegand Zimmerei und Ingenieurholzbau	Korbach-Strohte	Waldeck-Frankenberg
Gemeinschaftspraxis Dr. Fritzsche-Cyrus	Korbach	Waldeck-Frankenberg
Brühmann & Nolte GmbH	Korbach	Waldeck-Frankenberg
Elektro-Deuster	Gießen	Gießen
Eisdiele Domino, Uwe Bihn KG	Mühlital	Darmstadt-Dieburg
Wendel Ingenieurbüro für Bauwesen	Mühlital	Darmstadt-Dieburg
Metzgerei Göbel	Mühlital	Darmstadt-Dieburg

Elektro Borell	Ober-Ramstadt	Darmstadt-Dieburg
Hans Spagl GmbH	Mühltal	Darmstadt-Dieburg
Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie	Mühltal	Darmstadt-Dieburg
Elektro Schuchmann	Mühltal	Darmstadt-Dieburg
Datron AG	Mühltal	Darmstadt-Dieburg
Birkenteiler Hof	Mühltal	Darmstadt-Dieburg
Landwirtschaftlicher Betrieb Demler GbR	Mühltal	Darmstadt-Dieburg
Biolandbetrieb Girschick GbR	Mühltal	Darmstadt-Dieburg
Werner Jakob	Großostheim	Darmstadt-Dieburg
Schuster GmbH Baumaschinen- und Industriebeschw.	Hattersheim am Main	Main-Taunus
Seitz Land-Forst-Gartentechnik	Lindenfels-Glatzbach	Bergstraße

bisher wurden 933 Förderschilder verliehen

Einladung zum FIS Weltcup-Skispringen

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

wie in den vergangenen Jahren laden der Landesfeuerwehrverband Hessen und der Ski Club Willingen e.V. auch 2014 wieder alle hessischen Feuerwehrleute und die Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehren am Sonntag, den 2. Februar 2014 zum FIS Weltcup-Skispringen ein. Mit dabei sind im kommenden Jahr auch wieder die Kameradinnen und Kameraden des Verbandes der Feuerwehren Nordrhein-Westfalen.

Wir freuen uns, Euch extra für diesen Tag exklusive Feuerwehrkonditionen anbieten zu können. Die Karte kostet im eigens ausgewiesenen Feuerwehrblock nur 5 Euro, statt 29 Euro pro Person. Die Mindestbestellmenge liegt bei fünf Personen. Parkplätze für Feuerwehrleute stehen im fußläufigen Bereich zur Schanze zur Verfügung. Aus gegebenem Anlass weisen wir darauf hin, dass bei der Teilnahme in Dienstkleidung die Vorbildfunktion einer Hilfsorganisation in der Öffentlichkeit unbedingt zu beachten ist.

Am »Weltcup-Feuerwehr-Sonntag« ist bereits um 10 Uhr Einlass ins Stadion an der Mühlenkopfschanze. Die Qualifikation ist für 13 Uhr geplant. Um 14

Uhr schließt sich der erste Wertungsdurchgang an. Im Anschluss finden der Finaldurchgang und die Siegerehrung im Weltcup-Stadion statt, so dass die Heimreise gegen circa 16 Uhr angetreten werden kann.

Die Kartenbestellung erfolgt mittels beigefügten Formblattes über die Geschäftsstelle des Ski Club Willingen. Bestellungen sind nur per Fax (0 56 32/ 96 03 70) direkt von der örtliche Feuerwehr / Jugendfeuerwehr möglich und sollten bis zum 19. Januar 2014 erfolgt sein. Der Ski Club Willingen versendet nach Eingang dieser Bestellung eine Reservierungsbestätigung mit den Überweisungsdaten. Sobald der Geldeingang verbucht ist, wird der Ski Club Willingen die Eintrittskarten per Post

direkt an die angegebene Lieferadresse zusenden.

Soweit beabsichtigt ist, die Veranstaltung in den Dienstplan aufzunehmen, ist die Teilnahme aus versicherungsrechtlichen Gründen mit dem zuständigen Leiter der Feuerwehr abzustimmen. Für eventuelle Rückfragen steht der Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes Harald Popp unter info@feuerwehr-hessen.de zur Verfügung. Wir würden uns freuen, wenn das Angebot für den Weltcup-Feuerwehr-Sonntag wieder eure Zustimmung findet.

Mit kameradschaftliche Grüßen
Dr. hc. Ralf Ackermann
Dr. Christoph Weltecke

Ferientermine Hessen 2014

14. – 26. April

28. Juli – 5. September

20. Oktober – 1. November

22. Dezember – 10. Januar 2015

Osterferien

Sommerferien

Herbstferien

Weihnachtsferien

Offizielle Einweihung des neuen Übungsturms/Bedeutung für gesamten Landkreis

2450 Schrauben für den Brandschutz im Rheingau-Taunus-Kreis

Eltville am Rhein, 07. September 2013 – Nach einem guten Jahr Bauzeit konnte nun in Eltville am Rhein ein neuer Übungsturm für die dortige Feuerwehr mit überörtlichen Aufgaben in Betrieb genommen werden. Mit einer Gesamthöhe von 13 Metern, einer Trockensteigleitung und sechs Treppenläufen bietet er eine Vielzahl an Einsatzübungsmöglichkeiten. Angefangen beim klassischen Anleitern mit Steck- und Schiebeleiter über besondere Vorkehrungen zum materialschonenden truppweisen Ableinen bis hin zu Großlagenübungen mit Strahlrohreinsatz und Ableinen von Krankentragen können nun am neuen Objekt durchgeführt werden.

In seiner Begrüßung verwies Eltvilles Stadtbrandinspektor Hans-Peter Korn genau auf diese zahlreichen neuen Möglichkeiten, die nun nicht nur den Eltviller Wehren, sondern im Rahmen des Truppführerlehrgangs mit kreisweitem Einzugsgebiet auch allen Feuerwehren des Rheingau-Taunus-Kreises zur Verfügung stehen. Als die am weitesten angereisten Gäste der Einweihung konnte Korn sogar eine Abordnung der Partnerfeuerwehr aus dem schleswig-holsteinischen Eutin begrüßen.

Der Neubau, der aus rund 40 m³ Beton besteht, war nicht zuletzt durch eine Solar-Dachbelegung des Gerätehauses erforderlich geworden. Damit konnte dieses im regulären Übungsdienst nicht mehr genutzt werden. In der Zwischenzeit habe die Einsatzabteilung auf das Hochregallager der nahen Eltviller Firma Jean Müller ausweichen können, wofür die Wehr zu Dank verpflichtet sei, so Korn. Ebenfalls dankte der Stadtbrandinspektor dem Land Hessen, das zum Gesamtkostenansatz von rund 200.000 Euro 36.000 Euro bezuschusst habe.



Werner Koch, Staatssekretär im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport überbrachte die Grüße des Innenministers. Er freue sich, dass der Turm nun für den Übungsdienst zur Verfügung stehe und damit ein weiterer Beitrag zur hochprofessionellen Ausbildung der Feuerwehren beigetragen werden könne. Das Land sehe sich zusammen mit Kreis und Stadt in der Pflicht, diesen hohen Standard auch weiterhin zu halten. Sein Lob an die aktiven Kräfte unterstrich er mit seiner eigenen Erfahrung aus dem zurückliegenden Winter. Kurz vor Weihnachten waren er und seine Familie selbst von einem Wasserrohrbruch betroffen. »Dabei konnte ich mir – wenn auch nicht ganz freiwillig – ein gutes Bild davon machen, dass Sie nicht nur die Technik beherrschen und hochmotiviert an die Sache gehen, sondern auch den Betroffenen in einer schwierigen Lage als Mensch zur Seite stehen«.

Diesem Lob schloss sich Landrat Burkhard Albers an. Die Bedeutung der Feuerwehr und insbesondere einer mit überörtlichen Aufgaben könne gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das ehrenamtliche Engagement der Frauen und Männer in der Feuerwehr sei nicht selbstverständlich. Und auch die Partner hinter den Angehörigen der Einsatzabteilung hätten viel auszuhalten. Bürgermeister Patrick Kunkel erläuterte die weitere Funktion des Turms. Das im Jahr 1978 erbaute Feuerwehrhaus habe bis dato nur über einen Flucht- und Rettungsweg verfügt. Da regelmäßig öffentliche Veranstaltungen wie beispielsweise die Stadtverordnetenversammlung im großen Schulungsraum stattfänden, sei der Turm zugleich als weiterer Rettungsweg angelegt worden. Vor allem solle er jedoch dazu beitragen, dass die Feuerwehrkameradinnen und -kameraden auch weiterhin sich möglichst realistisch für die verschiedenen Einsatzfälle vorbereiten können. Er hoffe aber nach wie vor, dass diese am besten erst gar nicht eintreten und es nicht notwendig werde, sich aus einer lebensgefährlichen Situation durch Ableinen befreien zu müssen.

Auf diesen Wunsch bezog sich auch Pfarrer Dr. Robert Nandkisor in seiner Segnung des Turms aus dem Johannes-Evangelium. Die Übung am neuen Bauwerk solle schließlich dazu dienen, dass sich die Einsatzkräfte im Ernstfall nicht über Gebühr in Gefahr brächten. Damit trage der Turm aus Stahl und Beton zur Befähigung der Feuerwehr bei, die zerstörerische Kraft des Feuers brechen zu können und Schaden von den Menschen abzuwenden.

Bevor die Einsatzabteilung den anwesenden etwa 70 Gästen aus Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit eine von

Wehrführer Roland Dörre kommentierte eindrucksvolle Einsatzübung in Gruppenstärke darbot, verwies Architekt Heinrich Lessing auf die baulichen Besonderheiten der Konstruktion. Durch die Nähe zum Rhein habe man ein massives Fundament mit einem 15

m³ starken Betonfuß gießen müssen. Die vom Nutzer gewünschten Eigenschaften des Turms hätten eine spezielle Planung der Handläufe, des Podestbelags und der Brüstungsdielen erforderlich gemacht. Zusammengehalten werde nun alles von 2.450 Stahl-

schrauben. Die Feuerwehr sei mit ihrem neuen Übungsturm in der jetzigen Form aber auch sehr zufrieden, so Stadtbrandinspektor Hans-Peter Korn.

Ralf Bachmann

Bezirksfeuerwehrverband Kurhessen-Waldeck informiert Führungskräfte

Feuerwehren in Nord- und Osthessen fit für die Zukunft!

Im Rahmen der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung trafen sich über 40 Feuerwehrführungskräfte aus den Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden des Bezirksfeuerwehrverbandes Kurhessen-Waldeck im Hotel Hochsauerland 2010 Willingen, um sich über »brandheiße« Feuerwehrthemen zu informieren.

Zielsetzung des jährlichen Führungskräfte-seminars ist es, aktuelle Informationen auf Landes- und Regierungspräsidiumsebene zu vermitteln, sich über neue Feuerwehrtechnik zu informieren und zukunftsweisende Entscheidungen für die fast 1.000 nord- und osthessischen Feuerwehren zu treffen. Der Verbandsvorsitzende Werner Bähr begrüßte Landesbranddirektor Harald Uschek vom Hessischen Ministerium des Inneren und für Sport, der über die aktuellen Themen des Brand- und Katastrophenschutzes in Hessen informierte. Der Brandschutzdezernent des Regierungspräsidiums Kassel, Erwin Baumann, ging in seinen Ausführungen auf die Entwicklung der Einsatzkräfte und Jugendfeuerwehrmitglieder im Bereich des RP Kassel ein und gab neueste Infos zur Anerkennungsprämie. Direktor Silvio Burlon referierte über die Weiterentwicklung des Lehrgangs- und Seminargebots an der Hessischen Landesfeuerwehrschule und stellte auch die aktuellen Umbaumaßnahmen der Schule dar. Gerold Brill von der



Die Teilnehmer des 16. Informations- und Fortbildungsseminars für nord- und osthessische Feuerwehrführungskräfte in Willingen.

Sparkassen Versicherung informierte letztmalig in dieser Funktion die Führungskräfte über die vielfältigen Fördermittel und die effektivste Form der Beantragung der Fördermittel. Von der Unfallkasse Hessen stellten Kathrin Weiß und Beate Baumann die Leistungen der UKH bei Unfällen bei Einsätzen oder Übungsdiensten für die Einsatzkräfte ausführlich und anschaulich dar. Über ihre Erfahrungen im Katastrophenschutzinsatz in Dresden beim Hochwasser 2013 berichteten Frank Mai-kranz als hessischer Verbindungsmann zum sächsischen Verwaltungstab und Horst Klinge als Medienreferent des BFV Kurhessen-Waldeck. Die Möglichkeiten der Zukunftssicherung der Freiwilligen Feuerwehren stellte

Thomas Swoboda vom Kreisfeuerwehrverband Wolfhagen vor. Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke stellte u. a. die neue Imagekampagne des LFV Hessen unter dem Motto: »Alle brauchen die Feuerwehr – die Feuerwehr braucht Dich!« vor. Einen Überblick der neuesten Generation von Beleuchtungstechnik und Tunnelrettungsmitteln gab ein nordhessischer Ausrüster für Feuerwehrtechnik und Ausrüstung. Verbandsvorsitzender Werner Bähr zog ein sehr positives Resümee des Seminars und lud die Führungskräfte zum 17. BFV Info Seminar in der Zeit vom 14. bis 16. November 2014 wieder nach Willingen ein.

Text: Horst Klinge

Foto: Christian Rinnert

Kampagne »112 Feuerwehr – Willkommen bei uns!«

Feuerwehrverband will Menschen mit Migrationshintergrund informieren

»112 Feuerwehr – Willkommen bei uns!« – so lautet der Slogan der Kommunikationskampagne des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), der den interkulturellen Dialog der Feuerwehren mit Menschen mit Migrationshintergrund vertiefen soll. Dieses Projekt startete im Sommer diesen Jahres mit dem Motiv, das auf der Titelseite dieses Infodienstes abgedruckt ist.

Orhan Bekyigit, Feuerwehrmann mit türkischen Wurzeln und DFV-Fachberater Integration, erläutert die drei vorrangigen Ziele der Kampagne: »Zunächst geht es um die Information über das deutsche Feuerwehrsystem – Freiwillige Feuerwehr, Berufsfeuerwehr, Werkfeuerwehr, Jugendfeuerwehr. In anderen Ländern gibt es häufig andere Strukturen.«

Der zweite Bereich ist die Information über die verschiedenen Engagementmöglichkeiten. »Wir sehen Engagementförderung als ein Integrationsinstrument. Langfristig ist für den Deutschen Feuerwehrverband auch die Mitgliedergewinnung aus den Reihen der Migrantinnen und Migranten ein Ziel, wenngleich dies nicht als Ausgleich eines demographischen Tiefs verstanden werden darf, sondern als längst überfällige Bereicherung. Dafür muss bekannt sein, wie Feuerwehren funktionieren und wie man sich dort engagieren kann«, so der DFV-Fachberater. Das dritte Ziel ist die Information über Präventionsmaßnahmen und das Verhalten im Notfall: »Wie verhalte ich mich richtig, warum sind Rauchwarnmelder wichtig, was kann ich tun, um Brände zu vermeiden – darüber wollen wir informieren«, erklärt Bekyigit.

Im Rahmen der 60. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes stellte Bekyigit die Kampagne einem breiten Publikum vor. Die Materialien – Plakate, Postkartenflyer,



Aufkleber und Arbeitsheft – werden nun an einen großen bundesweiten Verteiler versandt. Hinzu kommen eine Facebook-Plattform (www.facebook.de/112willkommen) sowie die Website www.112-willkommen.de. Dort stehen Informationen

zum richtigen Verhalten im Notfall sowie zum Hintergrund der Kommunikationskampagne zur Verfügung.

»112 Feuerwehr – Willkommen bei uns!« wird aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds kofinanziert.

Erfolgreicher Abschluss des Integrationsprojekts

Berlin, 11. Dezember 2013 – »Vielen Dank für das tolle Projekt! Ich hoffe natürlich, wir können nächstes Jahr weiter anknüpfen!« – das Teilnehmerfeedback auf Facebook fasst stellvertretend die Rückmeldungen zum Abschluss des

Integrationsprojekts »Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander« des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) zusammen. Knapp 50 Feuerwehrangehörige aus ganz Deutschland, darunter mehrere

Landesverbandsvorsitzende, hatten in Berlin zum Abschluss des einjährigen Projekts Resümee gezogen. »Dies ist der Start in eine neue Zeit, in der uns die Überlegungen und Erkenntnisse des Projekts Tag für Tag begleiten werden«, erklärte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Vizepräsident Ulrich Behrendt appellierte an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Nachhaltigkeit der gemeinsam erarbeiteten Schritte zu sichern: »Nehmen Sie die Ideen mit, tragen Sie die Fackel weiter!«

In einer moderierten Gesprächsrunde mit dem Publikum berichtete Orhan Bekyigit, DFV-Fachberater Integration, vom Austausch mit zahllosen Feuerwehrangehörigen im Rahmen des Projektes: »Das Motto muss ‚Miteinander leben, miteinander helfen‘ sein – und nicht nur Jagd auf Nachwuchs machen!« Er erklärte, dass die Feuerwehren im Thema schon weit gekommen seien – häufig fehle es nur an der Darstellung des Fortschrittes, der oft für selbstverständlich gehalten werde. »Wir benötigen statistisches Datenmaterial über das Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund in der Feuerwehr – nicht, um eine Quote zu erreichen, sondern um die Selbstverständlichkeit der Vielfalt zu dokumentieren«, forderte er.

Seit Januar 2013 hatte sich der Deutsche Feuerwehrverband mit dem Interkulturellen Dialog beschäftigt. Das Projekt war, genau wie der Vorgänger zur

Interkulturellen Öffnung (2011/12), mit Unterstützung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge durch den Europäischen Integrationsfonds kofinanziert worden.

Im Rahmen des Projekts waren zahlreiche Veranstaltungen wie Schulungen, Regionalkonferenzen und Ideenwerkstätten durchgeführt worden. Das Schulungsmaterial wurde um das Thema Konfliktbewältigung erweitert; zwölf begleitende Flipcharts erleichtern die Umsetzung vor Ort. Gemeinsam mit Feuerwehrangehörigen mit und ohne Migrationshintergrund wurden Praxistipps für den interkulturellen Dialog im Feuerwehralltag erarbeitet. Die bundesweite Kommunikationskampagne »112 Feuerwehr – Willkommen bei uns« informiert Menschen mit Migrationshintergrund über das Feuerwehrsystem in Deutschland, gibt Tipps zum Verhalten im Notfall und zeigt Engagementmöglichkeiten auf.

»Brückenbauer« für weiteres Netzwerk gesucht

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Abschlusskonferenz hatten in praxisorientierten Workshops die Gelegenheit, sich über die erarbeiteten Materialien zu informieren. Prof. a.D. Dr. Bernd Jürgen Warneken vom Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen identi-

fizierte im Impulsreferat »Meier. Müller. Shahadat. Migranten bei der Feuerwehr und dem Roten Kreuz.« Faktoren, die Menschen mit Migrationshintergrund am Engagement in Feuerwehr und Rotem Kreuz hinderten. Er propagierte den möglichst frühen Einstieg in die Feuerwehr sowie die Information über die Vorteile des Engagements.

»Für die Kommunikationskampagne haben wir erstmals als Verband auch Facebook eingesetzt – und damit schnell viele Menschen erreicht«, resümierte Behrendt. Der Auftritt im sozialen Netzwerk hat aktuell mehr als 5.400 Fans; seit dem Start im August wurden in zahlreichen Beiträgen rund 263.000 Menschen erreicht. »Dieses Netzwerk gilt es, weiter auszubauen – online wie offline«, appellierte der DFV-Vizepräsident. Feuerwehrangehörige mit und ohne Migrationshintergrund, die für den Verband als Ansprechpartner und »Brückenbauer« vor Ort zur Verfügung stehen wollen, können sich bei DFV-Referentin Sindy Papendieck unter papendieck@dfv.org melden.

Weitere Informationen zum Projekt gibt es online unter www.feuerwehrverband.de/miteinander. Hintergründe und Materialien der Kommunikationskampagne stehen unter www.112-willkommen.de zur Verfügung; der Facebookauftritt ist unter www.facebook.de/112willkommen erreichbar.

Silvia Darmstädter

Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Harald Popp	Geschäftsführer	05 61/78 89 – 4 51 47
Birgit Sattler	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 51 65
Ralf Oesterheld	Sachbearbeiter	05 61/78 89 – 4 51 61
Isolde Hellwig	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 53 22
Frank Wößner	Pädagoge (FSJ)	05 61/78 89 – 4 84 25
Telefax		05 61/78 89 – 4 49 97

E-Mail: info@feuerwehr-hessen.de • Internet: feuerwehr-hessen.de • Anschrift: Kölnische Straße 44–46 • 34117 Kassel

Herzlichen Glückwunsch zum »runden« Geburtstag

30 Jahre

Julia Roeschies	Vorsitzende Fachausschuss Frauen	Hilders
Christian Weymann	Stellvertr. Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender	Breuna
Kathrin Weis	Kundenmanagement UKH	Seligenstadt
Christian Sasse	Kreisbrandinspektor	Bad Sooden-Allendorf

35 Jahre

Jens Hohenstein	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender	Taunusstein
Michael Wickenhöfer	FGL Wettbewerbe HJF	Burgwald

45 Jahre

Stefan Seidel	FGL Jugendforum HJF	Hüttenberg
Klaus Splittdorf	FGL Internat. Jugendarbeit HJF	Bad Vilbel

50 Jahre

Peter Krauss	Technischer Amtsrat	Wiesbaden
Klaus Hahn	Branddirektor	Wiesbaden
Lars Schäfer	Kreisbrandinspektor	Marburg

55 Jahre

Heinz Walter	Stadtbrandinspektor a.D.	Offenbach
Rolf Schamberger	Leiter des DFM	Lauterbach
Thomas Meudt	Leiter der Feuerwehr	Rüsselsheim

60 Jahre

Dr. Walter Lübcke	Regierungspräsident	Wolfhagen-Istha
Dietrich E. Backhaus	Direktor	Mühlheim/M.
Helmut Thies	Brandoberamtsrat	Bad Camberg
Karl-Heinz Krütt	Branddirektor a.D.	Kassel

70 Jahre

Bernd Götz	Stadtbrandinspektor a.D.	Wiesbaden
------------	--------------------------	-----------

75 Jahre

Paul Schick	Stadtbrandinspektor a.D.	Weisenheim a. Sand
-------------	--------------------------	--------------------

85 Jahre

Günter Vogt	Kreisbrandinspektor a.D.	Friedberg
Georg Knöbel	Stadtbrandinspektor a.D.	Darmstadt

95 Jahre

Hanns-Heinz Bielefeld	Staatsminister a.D.	Wiesbaden
-----------------------	---------------------	-----------

»All you need ist Blech« bei der Tour der Hoffnung am Bieberer Berg

Die Feuerwehrmusik Hessen konnte einmal mehr die Sparda-Bank Hessen bei einem ihrer großen Events musikalisch unterstützen. Diesmal galt es, die Radfahrerinnen und Radfahrer der Tour der Hoffnung von Kassel nach Bensheim zur nächsten Hessentagsstadt, bei ihrem Zwischenstopp im Sparda-Bank Hessen Stadion in Offenbach musikalisch zu unterhalten. Nachdem das Vorstandsmitglied Michael Weidmann von der Sparda-Bank Hessen einen Check über 25.000 Euro als Spende für krebserkrankte Kinder überreichte, wuchs damit die Summe der Spenden auf 87.300 Euro an. So hatten die Veranstalter berechnete Hoffnung, dass bis zum Ziel in Bensheim der Spendenbetrag die 100.000-Euro-Marke knacken wird.



Jetzt war die Feuerwehrmusik Hessen an der Reihe, das Veranstaltungsprogramm des Abends musikalisch zu eröffnen. Und was hätte besser gepasst als die Formation »All you need ist Blech« vom Musikcorps der Freiwilligen Feuerwehr Großen-Linden. Das Septett mit Lars-Gerrit Schmidt, Kai Adam, Jens Schmidt, Bastian Krauskopf, Philipp Maurer, Tim Braun und Vladylav Shargorodsky legte fetzig los und brachte bekannte Melodien wie die Brinpolka oder den Florentiner Marsch auf höchstem Niveau, allerdings mit viel Witz, Charme und jeder Menge Selbstironie. So wurde gleich getanzt und eine Polonaise durch die Vip-Longe des Stadions am Bieberer Berg geführt. Die Sieben haben eine hervorragende Visitenkarte abgegeben, lobte Dietmar Pfaff für das Team der Tour der Hoffnung und der Direktor für Unternehmenskommunikation der Sparda-Bank Hessen, Peter Hoffmann.

Zwei Feuerwehrautos für Griechenland

Der griechische Staat kämpft mit einer enormen Schuldenlast. Da ist kein Geld mehr da, nicht mal für so enorm wichtige Grundbedürfnisse wie Feuerwehren. Neu-Isenburg hilft, mit zwei Feuerwehrautos. Hessen hilft beim Aufbau der freiwilligen Feuerwehren. Die Griechen wissen zwar aus schlimmer Erfahrung, wie man Waldbrände angeht, so der im Sommer noch amtierende Europaminister Jörg-Uwe Hahn, aber es fehle an der Organisation. Das Land verfüge über wenige Berufsfeuerwehren. Freiwillige Feuerwehren seien selten. Die Bekämpfung der Waldbrände bleibe oft den Privatleuten überlassen. Der Präsident des Hessischen Feuerwehrverbandes, Dr. Ralf Ackermann, und Karsten Triesch, der Projektleiter Feuerwehr der Deutsch-Griechischen Versammlung, organisieren nun die Beratung griechischer Gemeinden bei der Aufstellung freiwilliger Feuerwehren.



Jörg-Uwe Hahn dankte ausdrücklich der Stadt Neu-Isenburg und Bürgermeister Herbert Hunkel für den großzügigen Preis von 4500 Euro, zudem die Stadt Neu-Isenburg die beiden Feuerwehrfahrzeuge nach Griechenland abgibt: »Geld ist immer knapp, auch in der Stadtkasse von Neu-Isenburg. Umso höher ist die Gabe einzuschätzen, um so lauter sagen wir Danke.«

»Wir dürfen die Griechen nicht alleine lassen, wir sind ein Europa«, sagt Europaminister Jörg-Uwe Hahn: »Wir helfen bei der Organisation. Wir freuen uns über den guten Willen, aber es fehlt auch am technischen Gerät.« Minister Hahn appelliert an die Kommunen in Hessen: »Wer kann ein Fahrzeug zum günstigen Preis abgeben? Geben Sie Nachricht an den Landesfeuerwehrverband. Helfen Sie den Feuerwehrkameraden in Griechenland.«

Karsten Triesch (v.l.), der Projektleiter Feuerwehr der Deutsch-Griechischen Versammlung, Stadtbrandinspektor Stefan Werner, Bürgermeister Herbert Hunkel, Minister Jörg-Uwe Hahn, der Vorsitzende der Griechischen Gemeinde Neu-Isenburg Nikolaos Michos und der 2. Schatzmeister des Fördervereins »Freunde der ESEPA e.V.« Daniel Keifenheim.



*Der Landesfeuerwehrverband Hessen wünscht
allen Feuerwehren eine
geruhssame Weihnachtszeit
und einen guten Start ins
Neue Jahr!*



Vorankündigung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Zukunftsworkshop – Feuerwehr Hessen 2020 am 22. Februar 2014

Der Landesfeuerwehrverband Hessen lädt für den 22. Februar 2014 zu einem Zukunftsworkshop nach Hanau ein. Neben einer Plenumsveranstaltung werden unterschiedliche Workshops angeboten.

Dazu werden die hessischen Führungskräfte eingeladen – Kreisbrandinspektoren, Leiter der Berufsfeuerwehren, Leiter der Feuerwehren der Sonderstatusstädte, Vertreter der (Kreis)Feuerwehrverbände, Stadt-/Gemeindebrandinspektoren sowie Wehrführer aus dem jeweiligen Verbandsgebiet. Außerdem Vertreter der Bezirksfeuerwehrverbände und des Hessischen Werkfeuerwehrverbandes.

Die Veranstaltung wird sich u. a. mit folgende Themen beschäftigen:

- Darstellung der Vorteile der aktuellen Feuerwehrstrukturen
- Regionalität (Feuerwehr ist in jedem Ort, dadurch hoher Identifizierungsgrad der Feuerwehrangehörigen, usw.)
- Partizipation der Basis an der Besetzung von Führungsfunktionen (Wahlrecht)
- Vertrauensvorschuss für die Fähigkeiten der Feuerwehren
- Schnelligkeit (Die Dienstleistungen der Feuerwehren können in der Regel ohne größere Vorbereitungs- oder Planungszeiten sofort bei Bedarf erbracht werden.)
- Kostenlose Hilfe (viele Leistungen der Feuerwehren werden von keiner Gebührensatzung erfasst; auch Leistungen die kostenpflichtig sind, werden in der Regel nicht gegen Vorkasse erbracht)
- Feuerwehr hat eine breite gesellschaftliche Basis
- Freiwilligkeit (dadurch hohe Motivation der Einsatzkräfte)
- Hoher Ausbildungsstand, hohe Ausbildungsbereitschaft
- Hohe Qualität der Einsatzmittel (von Ausnahmen abgesehen)
- Durchgängige Kommunikationsstrukturen (top <> down)
- Impulsreferat zur derzeit noch laufenden Studie im Landkreis Gießen zur vermeintlichen Überlastung von Feuerwehrführungskräften

Wenn Sie zum o.g. Personenkreis gehören, können Sie sich schon jetzt über info@feuerwehr-hessen.de (siehe auch separaten Rückmeldebogen) anmelden. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Die Teilnehmer erhalten eine Anmeldebestätigung.

Landesfeuerwehrverband Hessen
– Geschäftsstelle –
Kölnische Str.44–46
34117 Kassel
Fax (05 61) 78 89-4 49 97
info@feuerwehr-hessen.de

Rückgabe bis zum 15.01.2014

Rückmeldung zum Zukunftsworkshop – Feuerwehr Hessen 2020:

Funktion _____ (z.B. Wehrführer/StBI)

Stadt-/Ortsteilebene ☐

Stadt-/Gemeindeebene ☐

Verband ☐

Kreisebene ☐

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon/E-Mail: _____

Ich melde mich verbindlich zum Zukunftsworkshop des Landesfeuerwehrverbandes Hessen an.

(Unterschrift)



Nassauischer Feuerwehrverband bestätigt Vorstand bei Verbandsversammlung in Biedenkopf

■ „Mehr Menschen in der Feuerwehr“ war eines der Hauptthemen bei der Verbandsversammlung des Nassauischen Feuerwehrverbandes (NFV) im Bürgerhaus Biedenkopf.

Daher rief Vorsitzender Norbert Fischer in seinem Bericht dazu auf, verstärkt über die Zukunft des Freiwilligen Feuerwehrsystems nachzudenken. Es gäbe zwar einen guten Leitfaden des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV), jedoch sei dieser anscheinend an

der Basis, insbesondere bei den Führungskräften noch nicht angekommen, so Fischer. Daher hat sich der NFV unter anderem auch mit dem Thema „Feuerwehr als Schulfach“ beschäftigt. Die Entwicklung bei den Jugendfeuerwehren sah er als kritisch an, denn landesweit sei ein Rückgang von rund 1.000 Jugendlichen in 2012 zu verzeichnen gewesen. Auch hier gelte es gegenzusteuern. Zudem stellte klar, dass die Gesetzesinitiativen zu

Arbeitszeitrichtlinien innerhalb der EU, die auch für unsere Feuerwehren gelten sollen, einfach nur negativ und für den Erhalt des ehrenamtlichen flächendeckenden Brandschutzes vollkommen kontraproduktiv sind. Weiterhin ging er auf die Bedarfs- und Entwicklungsplanung und deren Auswirkungen sowie auf den neuen Digitalfunk ein. Eine der wichtigsten und effektivsten Veranstaltungen sei das Herbstseminar des Vorstandes des NFV, zu dem auch



Der neue Vorstand des Nassauischen Feuerwehrverbandes (hinten auf dem Fahrzeug v.l.n.r.: Peter Kraft (Frankfurt), Bernd Rompel (Limburg-Weilburg), Friedhelm Riffel (Main-Kinzig), Thomas Schmidt (Limburg-Weilburg) – vorne vor dem Fahrzeug v.l.n.r.: Vorsitzender Norbert Fischer (Hochtaunus), Peter Hermann (Dillkreis), Peter Graf (Rheingau), Harald Müller (BF Wiesbaden), Hans-Peter Korn (Rheingau), Michael Schauß (Untertaunus), Gunter Renner (Frankfurt), Rüdiger Richter (Wetzlar), Franz-Josef Sehr (Limburg-Weilburg) sowie Ordensverwalter Klaus-Dieter Jung (Main-Taunus) und der Vertreter der Ehren- und Altersabteilung Armin Rücker (Dillkreis).

weitere Verantwortliche aus den Mitgliedsverbänden willkommen sind, so Fischer. In diesem Jahr wird es vom 30. September bis 2. Oktober im Wetteraukreis stattfinden.

Die Verbandsversammlung des Nassauischen Feuerwehrverbandes in Biedenkopf stand natürlich auch im Zeichen der Hochwasserhilfeleistung der Hessischen Feuerwehren. Am Samstagmorgen wurden aus dem Verbandsgebiet aus den Landkreisen Main-Kinzig und Marburg-Biedenkopf sowie Hochtaunus weitere Einsatzkräfte nach Sachsen angefordert. Dennoch waren mit rund 80 Delegierten der größte Teil der insgesamt 104 Delegierten nach Biedenkopf gekommen.

Der Landrat des Landkreises Marburg-Biedenkopf Robert Fischbach betonte in seinem Grußwort, dass die Feuerwehren die größte Bürgerinitiative im Lande sei. Gerade bei der augenblicklichen Hochwasserkatastrophe an mehreren deutschen Flüssen seien mehrere tausend Freiwillige Feuerwehren zur Begrenzung der Sachschäden und Rettung von Menschen und Tieren ehrenamtlich im Einsatz. Der Bevölkerung sei es oft nicht bewusst, dass diese Tätigkeiten sowie die tägliche örtliche Hilfe rein freiwillig sind.

Detlef Ruffert, Kreistagsvorsitzender des Landkreises Marburg-Biedenkopf, ergänzte, dass sich die Feuerwehren im Laufe der Geschichte von einer reinen Brandbekämpfungstruppe zu einer Universal-Hilfsorganisation gewandelt und damit am Hilfs- und Schutzbedarf orientiert hätten.

Der Bürgermeister der Stadt Biedenkopf Joachim Thiernig zeigte sich beeindruckt von der großen Anzahl von über 800 Feuerwehren, 200.000 Mitgliedern und 25.000 aktiven Feuerwehrangehörigen, die umfassenden Schutz für 2,6 Millionen Bürger und Bürgerinnen im Verbandsgebiet des NFV gewährleisten. Der aktuelle Beweis sei die Beteiligung von 70.000 Feuerwehr-Einsatzkräften bei der aktuellen Hochwasserkatastrophe.

Wolfgang Reinhardt, Vizepräsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, würdigte das Engagement des NFV und betonte, dass es wichtig sei, die Interessen der Feuerwehren von unten nach oben über die Verbände zu bündeln. Hier unterstütze der NFV in einigen Arbeits- und Expertengruppe mit weitreichender fachlicher Kompetenz.



Bild (v.l.n.r.): Vorsitzender Norbert Fischer und der mit dem Feuerwehr-Ehrenkreuz des DFV ausgezeichnete Ordensverwalter Klaus-Dieter Jung sowie der neue Ehrenvorsitzende Wolfgang Reinhardt.

Bei den Neuwahlen zum Verbandsvorstand wurden alle bisherigen Amtsinhaber wiedergewählt. Dies sind: Verbandsvorsitzender Norbert Fischer (Hochtaunuskreis), stellv. Verbandsvorsitzender Markus Busanni (Main-Kinzig-Kreis), Rechnungsführer Gunter Renner (Frankfurt), Schriftführer Franz-Josef Sehr (Limburg-Weilburg) sowie Bernd Rempel (Limburg-Weilburg).

Zudem wurden als Vorstandsmitglieder folgende Vertreterfunktionen von den Delegierten bestätigt: Jugendfeuerwehren Manuel Hannappel (Limburg-Weilburg), Berufsfeuerwehren Harald Müller (Wiesbaden), Werkfeuerwehren Hans-Peter Korn (Rheingau), musiktreibende Gemeinschaften Wolfgang Kienle (Untertaunus), Feuerwehrverband (FV) Dillkreis Peter Hermann, Kreisfeuerwehrverband (KFV) Frankfurt Peter Kraft, KFV Hochtaunus Carsten Lauer, KFV Limburg-Weilburg Thomas Schmidt, KFV Main-Kinzig-Kreis Friedhelm Riffel, KFV Main-Taunus-Kreis Joachim Dreier, KFV Marburg-Biedenkopf Jörg Fackert, KFV Rheingau Peter Graf, KFV Untertaunus Michael Schauf, FV Wetzlar Rüdiger Richter und KFV Wiesbaden Udo Stieglitz.

Mit dem Feuerwehr-Ehrenkreuz des Deutschen Feuerwehrverbandes in Gold für hervorragende Leistungen wurde Ordensverwalter Klaus-Dieter Jung ausgezeichnet, der seit 1995 ununterbrochen die Anträge für Ehrungen mit den Feuerwehrehrenmedaillen und -kreuzen abwickelt.

Wolfgang Reinhardt, ehemaliger Vorsit-

zender des NFV und jetziger LFV-Vizepräsident wurde von der Versammlung einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des NFV ernannt.

Zum Abschluss der Veranstaltung erläuterte der Kreisbrandmeister des Rheingau-Taunus-Kreises Michael Eschborn in einem kurzweiligen Vortrag die Vorkommnisse zum Gefahrguteinsatz vom 13. bis 31. August 2012 in Oestrich-Winkel.

Infos zum Verband

Der Nassauische Feuerwehrverband ist der älteste von 3 Bezirksverbänden in Hessen. Er ist der Zusammenschluss von 11 hessischen Kreisfeuerwehrverbänden (Dillkreis, Frankfurt a.M., Hochtaunus, Limburg-Weilburg, Main-Kinzig, Main-Taunus, Marburg-Biedenkopf, Rheingau, Untertaunus, Wetzlar, Wiesbaden) und vertritt die Interessen von nahezu 200.000 Mitgliedern im Nassauischen Verbandsgebiet. Rund 25.000 Aktive, davon über 1.800 Frauen in 2 Berufsfeuerwehren und 841 Freiwilligen Feuerwehren in 137 Städten und Gemeinden sowie 29 Werkfeuerwehren sowie über 10.700 Kinder und Jugendliche in 753 Jugendfeuerwehren als auch 50 Musikabteilungen sind im NFV organisiert. Er versteht sich so als Bindeglied zwischen den Kreisfeuerwehrverbänden und dem Landesfeuerwehrverband sowie auch insbesondere zur Politik.

Bernd Rempel

**ALLE BRAUCHEN
DIE FEUERWEHR
BRAUCHT DICH**



Dein Platz.

**HELFE, FREUNDE
FINDEN, DABEI SEIN**

www.allebrauchendich.com



Hessisches Ministerium
des Innern und für Sport



LfV Hessen